

Der Sonntag

Kirchenzeitung für das Bistum Limburg

Extra

zum Kreuzfest 2010
im Bezirk Rhein-Lahn

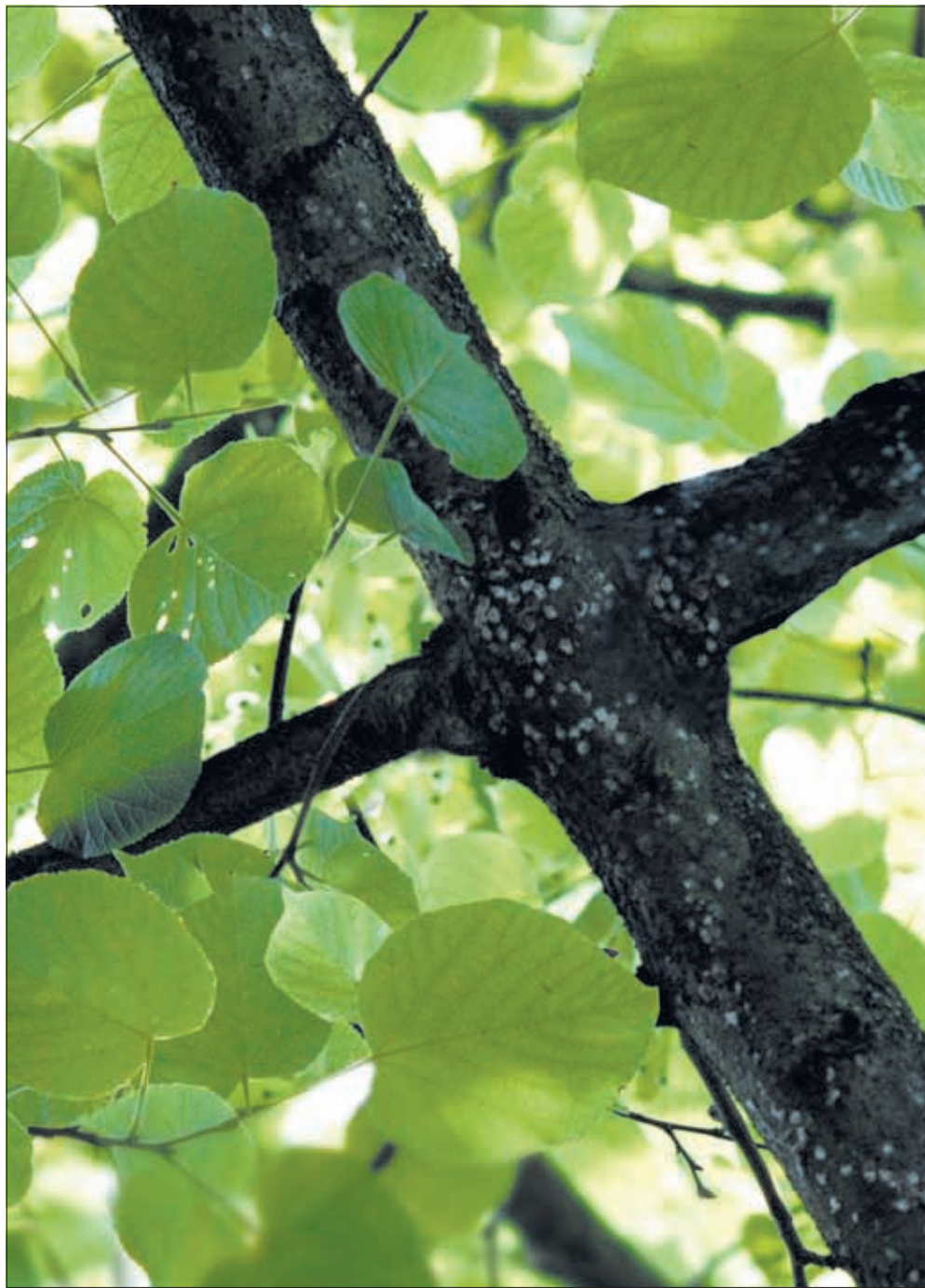
Redaktion: Tel. (0 64 31) 91 13 - 0 Abo-Service: Tel. (0 64 31) 91 13 - 21

September 2010 Kostenlose Ausgabe



Im Kreuz ist Hoffnung allezeit

Kreuzfest im Bezirk
Rhein-Lahn



Das Motto

Hinführende Gedanken
von Bischof
Tebartz-van Elst

► SEITEN 2 UND 3

Das Fest

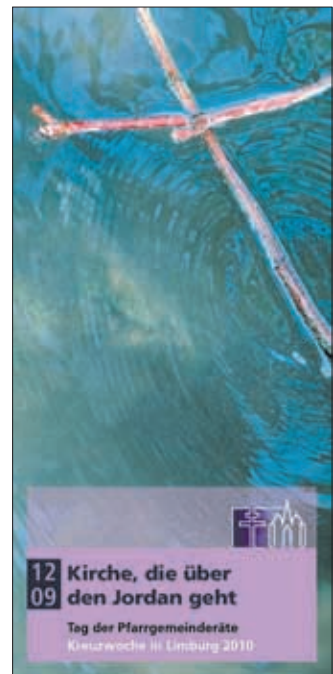
Gottesdienst an
der „Niveadose“
in Nastätten

► SEITEN 12 UND 13

Die Kreuzwoche

Von den Räten über
die Frauen
bis zu den Orden

► SEITEN 5 UND 7



DAS ERSTE

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Im Kreuz ist Hoffnung allezeit“ – unter diesem Leitwort steht das Kreuzfest, das diesmal vom 17. bis 19. September stattfindet und vom Bezirk Rhein-Lahn ausgerichtet wird. Austragungsorte sind Lahnstein, Bad Ems, die Wallfahrtskirche Bornhofen, Kloster Arnstein, Kloster Schönau und Nastätten. Die Programme des Kreuzfestes (siehe unten) und der Kreuzwoche in Limburg stellen wir in dieser Sonderbei-

lage vor – und nicht nur das: Sie erfahren viel Wissenswertes über den Bezirk Rhein-Lahn mit seinen rund 29000 Katholiken und über die Austragungsorte des Kreuzfestes, lernen Menschen kennen, die der Kirche in dem Diasporagebiet ein Gesicht geben, und können sich über Hintergrundinformation und Ausflugs-tipps freuen:

**Viel Spaß bei der
Lektüre wünscht
Ihnen
Ihre Redaktion**

KREUZFEST-PROGRAMM

Viele Angebote an drei Tagen
– nicht nur in Nastätten

Das diesjährige Kreuzfest des Bistums Limburg wird am **Sonntag, 19. September**, in **Nastätten** im Bezirk Rhein-Lahn, gefeiert. Um 10.30 Uhr findet auf dem Museumsplatz das Pontifikalamt mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst statt. Zeitgleich wird ein Gottesdienst für Kinder angeboten. Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, mit einem Bus ins **Kloster Schönau** zu fahren, ab 13 Uhr in St. Peter und Paul die Kreuzreliquie zu verehren oder um 13.30 Uhr ein Clowntheaterstück zu besuchen. Um 14.30 Uhr begrüßt Weihbischof Thomas Löhr die Besucher, und die evangelische Pröpstin Karin Held spricht ein Grußwort. Professor Eckhard Nordhofen referiert über „Geistige Materie. Kreuz – Reliquie – biblische Tradition“. Die Kreuzfeier um 15.30 Uhr mit Bischof Tebartz-van Elst beendet den Tag. Eröffnet wird das

Kreuzfest bereits am **Freitag, 17. September**, um 16.30 Uhr mit dem Projekt für Menschen mit Behinderungen „Weg-weisen.de“ im Gemeindezentrum St. Barbara, **Lahnstein**. Um 19.30 Uhr wird die Johannespassion von Bach in St. Martin, **Bad Ems** aufgeführt. Die Nacht der offenen Kirchen unter dem Motto „Unsere Kreuze“ ist wieder in **Lahnstein**: Liturgische Feier in St. Martin um 20 Uhr; Gebet – Stille – Musik auf dem Allerheiligenberg um 21 Uhr; Taizé-Gebet in der St.-Johanniskirche um 22 Uhr.

Am Samstag, 18. September, 16 Uhr, treffen sich die Kirchenchöre zum Bezirkssingen in der Wallfahrts - Kirche, **Bornhofen**. Hier ist auch die musikalische Andacht um 18 Uhr mit Generalvikar Franz Kaspar. In der Jugendbegegnungsstätte **Arnstein** versammeln sich um 17 Uhr Jugendliche zur Aktion „Up & Down – Eine Nacht und das Kreuz“. (bp)

„Im Kreuz ist
Hoffnung allezeit“

Bischof Tebartz-van Elst und das Motto des diesjährigen Kreuzfestes

Von Bischof
Franz-Peter Tebartz-van Elst

Liebe Schwestern und Brüder
im Bistum Limburg,

in seiner Novelle „Der Schächer ohne den Herrn“ geht der Dichter Reinhold Schneider der Frage nach: Was wäre, wenn uns der Blick für den Gekreuzigten genommen wäre? Die Erzählung berichtet aus dem Jahr 1566. In den flandrischen Landen herrschte Aufruhr. Mit einem unerklärlichen Hass wandten sich die aufgewühlten Volksmassen gegen die herrlichen alten Kirchen im Land. Bauwerke wurden ausgeraubt und geschändet. Heiliges schien über Nacht für die Menschen unheilig zu werden. Eines Tages vergriffen sich die Aufrührer an einer mächtigen alten Kreuzigungsgruppe. Sie stürzten das mittlere Kreuz um, während sie die Kreuze der beiden Schächer stehen ließen. Die Rädelsführer zerschlugen das göttliche Bild, die Bilder der Schächer schonten sie. In ihnen erkannten sie wohl das Abbild ihres eigenen Wesens wieder.

Für Reinhold Schneider wird diese Novelle zum Bild einer Dramatik, die das Leben vieler Menschen heute bestimmt: die Schächer ohne den Herrn. „Eine furchtbare Lücke klappte zwischen beiden Kreuzen“ – so schreibt er weiter – nun war auch dem der Blick und die Hoffnung genommen, der Reue gezeigt hatte, der Reumütige, dem der Herr das Paradies verheißt hatte, war verloren. Der Mittler war entrissen, die Mitte war verschwunden.

Eine große
Not unserer Zeit

In die Leere zu schauen und keine Ausrichtung zu haben im Schrei um Hilfe, kein menschliches Angesicht vor Augen zu haben, das uns die Zuwendung Gottes bezeugt – das ist eine große Not unserer Zeit. Wo die Mitte des Glaubens verloren geht, klaffen im Leben die Lücken. Das spüren wir in unserer



Gesellschaft, wenn die Ehrfurcht vor dem Leben immer mehr zu schwinden scheint. Wo Gott nicht mehr im Blick ist, schauen Menschen auch weg, wenn es um den Menschen geht. Es darf aber nicht übersehen werden, wie viele Kinder nicht zum Leben kommen, weil sie vor der Geburt nicht als Gottes Geschöpfe gesehen werden und wie viele Kinder leiden, weil sie keine Familie haben, die trägt. Es darf nicht übersehen werden, dass der Wert des Lebens auch im Alter und in der Krankheit immer

mehr in Frage gestellt wird, wo sich ein Kosten-Nutzen-Denken breit macht.

Wo der Gekreuzigte aus dem Blick gerät, haben Menschen das Mitgefühl Gottes nicht mehr vor Augen und damit im Herzen. Wenn Menschen nicht mehr zum Kreuz aufschauen, schwindet ihre Hoffnung und das Leben wird im wahrsten Sinn des Wortes ‚flach‘.

Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Limburg, das diesjährige Kreuzfest greift diesen Zusammenhang auf. „Im Kreuz ist Hoffnung allezeit“ – unter



Während des Kreuzfestes verehren die Gläubigen die kostbare Kreuzreliquie. Dauerhaft ausgestellt ist sie auf der Ostempore des Limburger Doms. Fotos (2): Sascha Braun



Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst

diesem Leitwort versammeln wir uns zur Feier der Eucharistie und zur Verehrung der kostbaren Kreuzreliquie. Bewusst stellen wir das Kreuz Christi in den Mittelpunkt unserer gottesdienstlichen Feiern und wollen es erneut zum Vorzeichen unseres Christseins machen.

Deshalb ist es ein Zeichen und Zeugnis, wenn wir zum 50-jährigen Jubiläum des Limburger Kreuzfestes im vergangenen Jahr, die kostbare Kreuzreliquie in unseren Dom getragen haben und die nun dort auf dem Allerheiligentalter in der Ostempore aufbewahrt wird. Im Blick auf das Kreuz entsteht die innere Perspektive: „Nur wer fühlt, was er sieht, gibt, was er hat.“ Mitleid und Mitgefühl im Blick auf den Gekreuzigten lässt uns das Kreuz der Menschen und das Kreuz der Kirche mit einer anderen Motivation anschauen.

„Bereitschaft zur Bewegung“

Wer das Kreuz sieht, hat immer zuerst den toten Punkt vor Augen. Wer nur flüchtig hinschaut, wird nicht verändert. Wer aber den Blick aushält, wird verwandelt. Je länger wir

auf Christus schauen, je treuer und tiefer wir im Gebet mit ihm leben, desto vertrauter wird sein Kreuz. Da, wo wir uns mit ihm identifizieren können, wird der tote Punkt zum Scheitelpunkt. Von hier kommt die ‚Bereitschaft zur Bewegung‘, die unser Leben und unsere Pastoral verändern kann.

„Das Kreuz“, so sagt es Papst Benedikt XVI., „ist dann etwas viel Größeres und Geheimnisvolleres, als es zunächst erscheint. Es ist in der Tat ein Werkzeug der Folter, des Leidens und der Niederlage, aber gleichzeitig bringt es die völlige Umwandlung, die endgültige Umkehr dieser Übel zum Ausdruck: Das macht es dann zum ausdrucksstärksten Symbol der Hoffnung, das die Welt je gesehen hatte (...). Das Kreuz spricht von Hoffnung, es spricht von Liebe, vom Sieg der Gewaltlosigkeit über die Unterdrückung, es spricht von Gott, der die Niedrigen erhöht, die Schwachen stärkt, Spaltungen beseitigt und Hass durch Liebe überwindet.“*

In der Ohnmacht des Gekreuzigten, die Macht des Auferstandenen zu sehen, ist die Mitte unseres Glaubens, die Mitte der Kirche, die Mitte unserer Pastoral. Kann es sein, dass Gott unseren Blick in dieser Zeit gerade dahin lenken möchte, machen toten Punkt im Glauben anschauen zu lernen, dann mit der Zeit dahinter schauen zu können? Kann es sein, dass wir Christen gerade dadurch der Welt ein österliches Zeichen geben, dass wir mit unserem Blick auf das Kreuz der Welt wieder ihre Mitte geben?

Unsere Kreuzreliquie ist kein musealer Gegenstand, den wir einmal im Jahr hervorholen,

um uns an dem kostbaren Kasten zu erfreuen, der sie aufbewahrt. Wenn wir das Kreuz Christi zeigen, wissen wir um seinen inneren Gehalt: wo Menschen am Ende sind, kommt Gottes neuer Anfang; Leid verwandelt sich in Liebe; und Tod in Leben.

Bekenntnis zu einem Gott

Wenn wir das Kreuz Christi verehren, geht es nicht um die Verherrlichung von Leid, sondern um unser Bekenntnis zu einem Gott, der für uns aufs Ganze gegangen ist, dem kein Weg zu weit ist, um den Menschen heim zu holen und dem kein Loch zu tief ist, um den Menschen herauszuholen. Wenn wir im Zeichen des Kreuzes Christi den Segen empfangen, geht es darum, dem Leben wieder die Mitte zu geben, die im Kreuz Christi aufscheint, das Himmel und Erde verbindet.

Wo vielen Menschen heute die Mitte des Glaubens entrisen scheint, braucht die Welt Christen, die sich dafür einspannen lassen, dass das Kreuz des Herrn Verbindung schafft. Da zu sein, wo Menschen der Hilfe bedürfen; von Gott zu sprechen, wo Menschen die Mitte neu suchen; Gesten, Worte und Lieder zu finden, die den Gekreuzigten als den Auferstandenen bezeugen; verbindet Himmel und Erde. Das Kreuz steht dazwischen. Es bezeichnet die Hoffnung, die man nur mit den Augen des Glaubens sieht.

* Benedikt XVI.: Predigt in der Eucharistiefeier in der Pfarrkirche vom Hl. Kreuz, am 5. Juni 2010 im Rahmen der Apostolischen Reise nach Zypern

ZUR SACHE

Rund 29000 Katholiken leben im Bezirk Rhein-Lahn

Der Bezirk Rhein-Lahn ist, neben dem Bezirk Westerwald, einer der zwei Bezirke des Bistums Limburg, der fast komplett im rheinlandpfälzischen Teil der Diözese liegt. Beim genaueren Betrachten lässt sich erkennen, dass der Bezirk einerseits den Bereich rechts des Mittelrheins zwischen Kaub und Lahnstein und andererseits auch zu Teilen den südlichen Westerwald und den hinteren Taunus umfasst.

Dabei ist der Bezirk Rhein-Lahn aufgeteilt in fünf Pastorale Räume mit insgesamt 18 Kirchengemeinden. Im Pastoralen Raum Lahnstein – dort, wo auch das Bezirksbüro angesiedelt ist –, befinden sich die Pfarreien St. Barbara und St. Martin, die gemeinsam rund 9650 Katholiken zählen. Damit ist dies der Pastorale Raum mit den meisten Katholiken im Bezirk. Die Pastoralen Räume Nassauer Land und Bad Ems/Nievern sind Anfang des Jahres zum Pastoralen Raum Bad Ems/Nassau zusammengeschlossen worden.

Hierzu gehören die Pfarreien St. Bonifatius, Nassau, St. Margareta, Arnstein, und St. Willibrord, Winden mit rund 3600 Katholiken. Weitere knapp 5000 Katholiken leben in den Pfarreien St. Martin, Bad Ems, und St. Katharina, Nievern. Der Pastorale Raum Nastätten/Schönau zählt 3330 Katholiken, die in den Gemeinden St. Peter und Paul, Nastätten, und St. Florin, Schönau, leben. Im Pastoralen Raum Braubach/Kamp-Bornhofen verteilen sich rund 3800 Katholiken auf die Gemeinden Hl. Geist, Braubach, St. Margaretha, Filsen, St. Nikolaus, Kamp-Bornhofen, und St. Martin, Osterspai. Der Pastorale Raum Loreley umfasst die Pfarreien St. Johannes der Täufer, St. Goarshausen, St. Martin, Wellmich, St. Jakobus der Ältere, Dahlheim, St. Nikolaus, Kaub, und St. Georg, Kestert, mit insgesamt 3350 Katholiken. Damit beträgt die gesamte Katholikenanzahl im Bezirk Rhein-Lahn rund 29000. (mr)



Der Pastorale Raum Lahnstein mit der Kirche St. Barbara ist von der Katholikenanzahl her der größte im Bezirk Rhein-Lahn. Foto: Zimmermann

ZUR SACHE

Vorbild für Dietkirchen

Ein wahres Kleinod ist die Johanniskapelle in Lahnstein. Direkt an der Mündung der Lahn in den Rhein gelegen, steht sie im Weltnaturerbe Mittelrhein an einem der landschaftlich schönsten Plätze, und das schon seit über 1000 Jahren. Bereits im neunten Jahrhundert gab es hier eine erste Kirche, deren Reste noch heute innerhalb der Kapellenfundamente liegen. Sie wurde wohl als Teil einer Wohnburg fränkischer Adelige gebaut, nachdem die Römer, die hier einen Wachturm errichtet hatten, aus Germanien abgezogen waren.

Im zehnten Jahrhundert, im Zeitraum von etwa 950 bis 978, wurde die zweite Johanniskapelle als einschiffige Saalkirche gebaut. Die dritte, heutige Johanniskapelle sieht 1136 als Datum ihrer Fertigstellung. Als erste Emporenkirche am Rhein beginnt mit ihr ein eigener Baustil der Spätromanik. Schwer beschädigt wurde die Johanniskapelle im 30-jährigen Krieg sowie 1795/96 beim Kampf kaiserlicher Truppen gegen die Franzosen. Danach war sie dem Verfall preisgegeben. Ihr Wiederaufbau erfolgte von 1856 bis 1866. Umbauten und ein Klosteranbau kamen 1907 dazu.



Durch zwei Renovierungen im 20. Jahrhundert sowie der 2008 zuletzt abgeschlossenen Restaurierung wurde das ursprüngliche Erscheinungsbild der Johanniskapelle aus dem zwölften Jahrhundert wieder hergestellt. Architektonisch ist sie das Vorbild für fünf weitere Kirchenbauten geworden: in Moselweis, Güls, Morsbach im Siegerland, Ems und für die Lubentiusbasilika in Dietkirchen. (htz)



Für Manfred Steiger ist die Lahn­mündung „ein Ort mit kirchlichem Schwerpunkt“. Fotos (2): Helmut Zimmermann

Von Dörfern geprägt

Manfred Steiger stellt „seinen“ Bezirk Rhein-Lahn vor

Von Helmut Zimmermann

An seinem Schreibtisch ist Manfred Steiger eher selten anzutreffen. Der steht im Pfarrhaus der Gemeinde St. Barbara in Niederlahnstein. Und er ist die „operative Basis“ für die vielen Aktivitäten, die der 61-Jährige als Pfarrbeauftragter für diese Pfarrei und als Bezirksreferent des Bezirks Rhein-Lahn zu schultern hat.

Für beide Arbeitsbereiche steht ihm je eine halbe Stelle zu, weshalb in seiner Brust, frei nach Goethe, gleich zwei Seelen wohnen. Die eine Seele Manfred Steigers beschäftigt sich mit den „klassischen Handlungsfeldern“ des Pastoralreferenten: Sakramentenvorbereitung, Beerdigungen, Gottesdienstvorbereitungen und Dasein für Menschen, die in Notsituationen der Hilfe bedürfen. „Die Arbeit mit und für Menschen ist sehr schön, und sie be-seelt ungemein“, charakterisiert Manfred Steiger seine Gemeindegarbeit.

Von Kirchenchor bis Pfadfinder

In „seiner“ Pfarrei St. Barbara ist ordentlich was los, viele Gruppen prägen das Gemeindeleben: Kolpingfamilie, Pfadfinder, ein Kirchenchor mit 45 aktiven Sängerinnen und Sängern, Messdienergruppen, Frauengemeinschaft. Außerdem gibt es eine Sebastianus-Bruderschaft, die sich um alte und kranke Menschen kümmert und einen Besuchsdienst für sie eingerichtet hat. „Auch unser Pfadfinderstamm St. Lubentius gehört dazu“, ergänzt Manfred Steiger.

„Lubentius“ – der Heilige wird im Allgemeinen eher mit dem Limburger Stadtteil Dietkirchen in Verbindung gebracht. Außer dem Pfadfinderstamm gibt es noch eine weitere

Verbindung zwischen Lahnstein und Dietkirchen, auf die Manfred Steiger beim Stadtrundgang durch Lahnstein aufmerksam macht. An der Lahn­mündung steht die Johanniskapelle (siehe „Zur Sache“), die das architektonische Vorbild der Lubentiusbasilika Dietkirchen ist.

„Man kann die Lahn­mündung auch als Ort mit kirchlichem Schwerpunkt bezeichnen“, meint Manfred Steiger. „Neben der Johanniskapelle liegt das Johannesgymnasium, eine katholische Privatschule, und mit Haus Damian ist hier auch das Provinzialat der Arnsteiner Patres für Deutschland beheimatet.“ Noch dazu öffnet sich ein paar Schritte entfernt der Blick auf die Lahn­höhe mit dem Allerheiligenberg. Die dortige Kirche gehört zum Kloster der „Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria“, das zur Pfarrei St. Barbara gehört und seit 1919 von den Patres seelsorgerisch betreut wird.

Zurück zu Manfred Steiger. Seine zweite Seele geht in der Tätigkeit als Bezirksreferent auf. „Das Bezirksbüro ist Anlaufstelle für synodale und pastorale Fragen“, erläutert er. „Wir organisieren zum Beispiel die Pastorkonferenz, zu der alle aktiven Priester und pastoralen Mitarbeiter des Bezirks kommen, und besprechen und koordinieren dabei Gottesdienstgestaltung, Firmvorbereitung, Kinder- und Jugendarbeit.“ Auch die Vorbereitung der Pfarrgemeinderats-Wahlen im nächsten Jahr obliegt ihm.

Und wie ist nun der Bezirk Rhein-Lahn gegliedert? „Er besteht aus den fünf Pastoralen Räumen Lahnstein, Braubach/Kamp-Bornhofen, Loreley, Nastätten/Schönau und Bad Ems/Nassau, der sich Anfang dieses Jahres aus den ehemaligen Pastoralen Räumen Nassauer Land und Bad Ems/Nievern zusammenschlossen und dies im Juni mit einer großen Sternprozession zum Kloster Arnstein gefeiert hat“, sagt Manfred Steiger. „Unser Bezirk

verläuft damit in etwa in den Grenzen des Rhein-Lahn-Kreises.“

Die „katholischen Ecken“ des Bezirks sind das Rheintal von Lahnstein bis Kaub mit Ausnahme von Braubach und das Lahntal von Obernhof/Kloster Arnstein bis Lahnstein mit Ausnahme von Nassau. Das beide Täler verbindende „Blaue Ländchen“ im Taunus um Nastätten herum ist evangelisch geprägt, tiefes Diasporagebiet. Das zeigt sich besonders an der Pfarrei Nastätten, die aus etwa 2700 Katholiken besteht, die in 25 Orten leben. „Unser Bezirk ist hauptsächlich von kleinen Dörfern geprägt und hat mit Lahnstein, Bad Ems, St. Goarshausen und Nastätten nur wenige Kleinstädte“, so Manfred Steiger.

Ordenspriester übernehmen vielerorts die Seelsorge

Die Menschen fahren nach Koblenz, Wiesbaden und Mainz zur Arbeit, wenn sie in der Region nicht in der Landwirtschaft oder im Handwerk tätig sein können. „In der seelsorglichen Arbeit ist unser Bezirk von Ordenspriestern geprägt“, spricht Steiger eine Besonderheit an. „Die Arnsteiner Patres haben die Pfarreien von Obernhof bis Nievern übernommen, also das ganze Lahntal im Bezirk. Und die Franziskaner von Bornhofen betreuen alle Pfarreien von Braubach bis Kamp-Bornhofen den Rhein entlang.“

Doch auch Diözesanpriester sind im Dienst: Karl-Heinz Königstein als Priesterlicher Leiter des Pastoralen Raumes Loreley und als stellvertretender Bezirksdekan sowie Pfarrer Gerhard Heiner Neuhoff als Priesterlicher Leiter des Pastoralen Raumes Nastätten/Schönau.

Verstärkung für die Seelsorge im Bezirk leisten außerdem die zwei Diakone im Hauptberuf, Peter Fischer, Kloster Schönau, und Bernhard Müller, Nievern.

Große Herausforderung

Grußwort des Vorsitzenden der Bezirksversammlung Rhein-Lahn

Liebe Besucher
des Kreuzfestes,

als Vorsitzender der Bezirksversammlung freue ich mich, Sie in unserem Bezirk anlässlich des Kreuzfestes 2010 begrüßen zu dürfen.

Geographisch liegt unser Bezirk am westlichen Rand unseres Bistums, vorwiegend in der reizvollen Landschaft des Rhein-Taunus, umgrenzt von Rhein, Lahn, Wisper und der Bundesstraße 260, der Bäderstraße.

Er ist Teil zweier Weltkulturerbe, dem oberen Mittelrheintal und dem Limes. Seit dem frühen Mittelalter finden sich in der zuvor über mehrere Jahrhunderte von den Römern geprägten Kulturlandschaft viele Zeugnisse frühen christlichen Lebens, wie die Johanneskirche in Lahnstein oder die Martinskirche in St. Goarshausen-Wellmich.

Die Reformation brachte eine entscheidende Zäsur für das katholische Leben in unserer Region, so dass heute noch



Lothar Paul Bindczeck
Foto: privat

große Diasporagemeinden neben mehrheitlich katholisch geprägten Dörfern und Städten das Bild bestimmen.

Daneben bestehen in unserem Bezirk aber auch geistliche Zentren, wie Kloster Arnstein (Arnsteiner Patres), sowie Kloster Bornhofen (Franziskaner) und Kloster Schönau, die Wirkungsstätte der Mystikerin und Heiligen Elisabeth von Schönau mit seinem „Eine-Welt-Haus“ als Stätten katholischer Frömmigkeit und Spiritualität.

Die größte Diasporagemeinde im Bezirk, der Pastorale Raum Nastätten-Kloster Schönau mit seinen 32 Ortschaften und circa 3500 Katholiken ist der Gastgeber der sonntäglichen Abschlussveranstaltung mit Pontifikalamt und Kreuzfeier.

Eine große Herausforderung und Leistung für die Menschen dort. Aber auch bei den Veranstaltungen am Freitag und Samstag in Lahnstein, Bad Ems und im Kloster Bornhofen sind viele Menschen aktiv und tragen zum Gelingen unseres Bistumsfestes bei. Ihnen danke ich schon jetzt im Namen der Bezirksversammlung.

Danken Sie es allen Mithelfern durch Ihren Besuch der Veranstaltungen am Freitag und Samstag und kommen Sie am Sonntag nach Nastätten.

Wir sehen uns !

Lothar Paul Bindczeck,
Vorsitzender der
Bezirksversammlung
Rhein-Lahn

PASTORALE RÄUME

Ländlich geprägt

Vier Pfarrgemeinden mit je einer eigenen Kirche – so stellt sich der Pastorale Raum Braubach-Kamp-Bornhofen dar: In der Heilig-Geist-Gemeinde, Braubach, leben 1340, in St. Martin, Osterspau, 930, in St. Margaretha, Filsen, 470 und in St. Nikolaus, Kamp-Bornhofen,

1060 Katholiken. Die Seelsorgeeinheit ist ländlich geprägt und besitzt in Kamp-Bornhofen das Wallfahrtskloster der Franziskaner. Seit zehn Jahren wird es von polnischen Ordensleuten betreut. Diese Gemeinschaft hat seit August auch die Seelsorge in den Pfarreien übernommen.

Im Pastoralen Raum ist die ökumenische Zusammenarbeit bedeutend. (bp/sn)

Eucharistiefeiern: jeweils eine in jeder Kirche am Wochenende; im Kloster jeden Sonntag um 9 und 11.15 Uhr. Telefon: 06773/959780



Die Heilig-Geist-Kirche in Braubach wurde 1968 gebaut und wirkt modern. Markant ist ihr schwarzes Dach.

Foto: privat

KREUZWOCHEN-PROGRAMM

Für Pfarrgemeinderäte, Priester
und Diakone ...



Traditionell findet vor dem Kreuzfest die Kreuzwoche statt. Vom 12. bis 17. September wird für verschiedene Zielgruppen ein vielfältiges Programm angeboten. Hier ein Auszug:

Sonntag, 12. September, **Tag der Pfarrgemeinderäte:** „Kirche, die über den Jordan geht“. Stadthalle Limburg. 14.30 Uhr: Begrüßung durch Prälat Dr. Günther Geis und Grußwort der Präsidentin der Diözesanversammlung, Beatrix Schlausch. 14.45 Uhr: Vortrag Dr. Christian Hennecke (Hildesheim). 16.30 Uhr: sechs Arbeitsgruppen.

18.30 Uhr: Pontifikalamt im Dom.

Montag, 13. September, **Tag der Priester und Diakone:** „Heute die Zukunft beginnen – morgen beginnt heute“. Kloster Marienborn, Limburg. 10.45 Uhr: Begrüßung, Referat zum Motto mit Regens Dr. Christian Hennecke. 14 Uhr: Gespräch mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst im Priesterseminar. 16 Uhr: Eucharistiefeier mit dem Bischof im Dom. Dienstag, 14. September, **Tag der Religionspädagogik:** „Gierige Zeiten – heillos verstrickt“. Stadthalle Limburg. 10:15 Uhr: Begrüßung, 10.30 Uhr Vortrag Wolfram Weimer. 14 Uhr: Arbeitsgruppe. 16.30 Uhr: Pontifikalamt im Dom mit Übergabe der Missio canonica. (bp)

► EXTRA SEITE 7

Der Sonntag

Herausgeber: Das Bistum Limburg
Verlag: Gesellschaft für kirchliche
Publizistik mbH & Co. KG, Mainz

Verlag: Gesellschaft für kirchliche
Publizistik Mainz GmbH & Co. KG,
90 HRA Mainz 3889; phG: Ver-
waltungsgesellschaft für kirchliche
Publizistik Mainz mbH, HRB Mainz
7715; Geschäftsführer: Dr. Hans-
Paul Kaus, Hochheim am Main

Redaktion: Johannes Becher (job),
Mainz (Redaktionsleiter), Ruth
Lehnen (nen)

Heike Kaiser (kai), Bärbel Faust-
mann (fa), Bernhard Perrefort (bp)
Kostenlose Sonderausgabe

Anzeigenleiterin: Sylvia Ehrengard
Vertriebsleiterin: Rita Hundebek

**Anschritt für Redaktion, Vertrieb,
Anzeigenannahme:**
Frankfurter Straße 9,
65549 Limburg, ☎ 06431/91130
Druck: Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG, Erich-Domb-
rowski-Straße 2, 55127 Mainz. Zur
Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 34.



Goldschmiede & Kunstwerkstätte
 Schönstätter
 Marienbrüder



25. September
 kostenfreies
 Seminar zur Pflege
 von Sakralgerät.
 Anmeldung/Infos:
 0261 - 65 08 40

Anfertigung
 Restaurierung
 Feuervergoldung

Höhrer Str. 80, 56179 Vallendar, info@goldschmiede-schoenstatt.de

Die erste Adresse seit 1910

für Ihre digitale Kirchenorgel



Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

-G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Lindentallee 9-11 • 34225 Baunatal • Telefon 0561 94885-0
 Fax 0561 94885-20 • info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Fordern Sie unseren Katalog an!

SCHIMMEL
 AUSWAHL-CENTRUM

PIANO PORTH
WIESBADEN

KLAVIERE · FLÜGEL
 DIGITALPIANOS

BERATUNG · VERKAUF
 FINANZIERUNG · MIETKAUF
 STIMMEN · REPARATUREN

Rheinstr. 62 · 65185 Wiesbaden
Telefon 06 11 - 16 02 10
 www.piano-porth.de

Tragbare,
 drahtlose, netzunabhängige
Lautsprecheranlagen
 für draußen und drinnen; für Prozessionen,
 Feldgottesdienste, Friedhof, Versammlungsräume,
 Kirchen und Kapellen

- kompakt • handlich • leicht • zuverlässig
- wetterfest • vielseitig verwendbar

– Über 30-jährige Erfahrung –

Bitte Unterlagen anfordern – www.weiland-funktechnik.de

... seit 1949 ...
**WEILAND
 FUNKTECHNIK**
 Schloßstraße 55
 88353 KISSLEGG/ALLGÄU
 Telefon (0 75 63) 92 02 00
 Fax (0 75 63) 92 02 08

UNICUS Die NEUE Liedanzeige


- Unverbindliche und kostenlose Beratung.
- Probe-Installation vor Ort.
- Inzahlungnahme von Altgeräten.
- Attraktive Hersteller-Preise

994.2
 1-3+5
 615
 1-3
 L 257
 3-5+11



Verkauf, Montage, Zubehör und Service von:
ECKEL für Kirchen und Gemeinden
 AUDIOVISUELLE SYSTEME
 F. R. Eckel GmbH · 56472 Hahn

www.eckel-liedanzeiger.de · (02661) 40394



Ein Leben in der Nachfolge Jesu Christi

Wollen Sie sich vorbehaltlos Gott schenken, so wenden sie sich an uns. Wir sind eine religiöse, männliche Ordensgemeinschaft und unser Auftrag ist das Apostolat der Nächstenliebe. So sind wir z.B. in der Kranken- und Altenpflege tätig. Falls Sie sich berufen fühlen, in Gemeinschaft mit uns zu leben, schreiben Sie uns.

Anschrift:
**Generalat der Barmherzigen Brüder
 von Montabaur**
 Horresser Straße 16
 56412 Niederelbert
 Fax: 0 26 02/97 05 61

E-Mail: Generalat-Barmh-Brueder@t-online.de



- Ausführung von lichttechnischen Beleuchtungsplanungen für Ihre Kirche
- Fertigung von Kirchenleuchten in Standard- oder Sonderausführung

Fordern Sie bitte unseren Fachkatalog „Kirchenleuchten“ an oder informieren Sie sich im Internet über unsere Produkte.

WUNSCH LEUCHTEN GMBH
 Im Ochsenstall 7 · 76689 Karlsdorf-Neuthard
 Tel.: (0 72 51) 9 44 70 · Fax: 9 44 7-20
 www.wunschleuchten.de

Mutter aller Laster

Beim Tag der Religionspädagogik geht es um die „Gier“

Von Gundula Stegemann

Unter dem Motto „Gierige Zeiten – heillos verstrickt“ lädt das Dezernat Bildung und Kultur des Bischöflichen Ordinariats Limburg im Rahmen der Kreuzwoche am Dienstag, den 14. September, zum 51. „Tag der Religionspädagogik“ nach Limburg ein.

„Wirtschaftskrise, bröckelndes Vertrauen nicht nur in den Euro, sozial umstrittene Sparpakte, aber auch die Selbstinszenierung in Casting-Shows sowie die Gier nach immer Neuem – die Zeitumstände haben uns das Motto des Tages geradezu aufgedrängt“, sagt Martin Ramb, Abteilungsleiter Religionspädagogik im Limburger Bischöflichen Ordinariat. „Wir leben zweifellos in gierigen Zeiten. Deshalb machen wir das Thema Gier zum Thema unseres diesjährigen Tages der Religionspädagogik.“

Die Gier wird seit alters her als die „Mutter aller Laster“ bezeichnet: Stolz, Geiz, Neid, Zorn, Wollust, Völlerei und Trägheit – die heillosen Verstrickungen des Menschen wirken als Gifte der Menschlichkeit. „Die christliche Logik des Schenkens durchkreuzt die Logik des Habenwollens und eröffnet einen Ausweg in gierigen Zeiten“, so Ramb. „Denn Christentum ist Hingabe und widerspricht dem Gedanken der Gier.“

Focus-Chefredakteur referiert

Mit einer neuen Facette des uralten Lasters der Menschheitsgeschichte befasst sich daher auch der diesjährige Vortrag des Journalisten und Zeitdiagnostikers Dr. Wolfram Weimer. Der Gründer des Magazins für politische Kultur „Cicero“ und Chef-



Das Markenzeichen für den Religionsunterricht im Bistum Limburg: der Eulenfisch. Foto: Gundula Stegemann

redakteur des Magazins „Focus“ wird in einem Referat während des Tages der Religionspädagogik seine Überlegungen zur „Gier der Medienrepublik“ vortragen. Für seine journalistische Arbeit wurde er mit zahlreichen Preisen geehrt, unter anderem 2002 mit dem „World Newspaper Award“ und 2004 als „Journalist des Jahres“. Im Oktober 2007 wurde ihm der Leipziger „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ verliehen. Wolfram Weimer ist Autor mehrerer Bücher, darunter das 2006 veröffentlichte „Credo – Warum die Rückkehr der Religion gut ist“. Am Tag der Religionspädagogik erhält Referent Weimer als Dankeschön die Tonfigur vom Eulenfisch, das Markenzeichen für den Religionsunterricht im Bis-

tum Limburg. Die Tonfigur stammt aus der Werkstatt von Andreas Hinder, einem Keramikünstler aus Hör-Grenzhausen.

Missio canonica für Religionslehrer

In den Arbeitsgruppen wird das Tagesthema unter verschiedenen Perspektiven und mit Blick auf den Unterricht vertieft. Die Fortbildung ist vom Institut für Qualitätsentwicklung Hessen (IQ) akkreditiert. Am Ende erhalten die angemeldeten Teilnehmer die entsprechenden Bescheinigungen.

Abgeschlossen wird der Tag der Religionspädagogik mit einem Pontifikalamt, in dem Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst die Missio canonica an neue Religionslehrer überreichen wird.

KREUZWOCHEN-PROGRAMM

... sowie Frauen, Religionslehrer und Caritas

► FORTSETZUNG VON SEITE 5

Mittwoch, 15. September, Tag der Frauen: „Anstif-



terinnen zum Glauben“. Stadthalle und Bischofs-garten. 10 Uhr: Eucharistiefier im Dom mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst. 11.45 Uhr: Auftakt im Bischofsgarten. 13.30 Uhr Einführung in der Stadthalle. 13.40 Uhr: Anstiftungen – Kirchenka-barett mit Sabine Henke. 14 Uhr: Alltagszeugnisse und Suchbewegungen mis-sionarischen Wirkens von Frauen – Gespräch. 15.15 Uhr: Workshops. 16.30

Uhr: Gesprächsforen. Donnerstag, 16. Septem-ber; Tag der Caritas: „Ex-perten fürs Leben – Eine provokante Sicht auf alte Menschen“. 16 Uhr Eucha-ristiefier im Dom mit Pfar-erer Michael Metzler, 17.30 Uhr Begrüßung in der Stadthalle. 17.45 Uhr Vor-trag zum Thema mit Pro-fessor Peter Gross: 18.45 Uhr Fazit und Ausblick. Freitag, 17. September, Tag der Orden: „Der Verhei-ßung Glauben schenken“. 10.30 Uhr Begrüßung Pater Alexander Holzbach, Priesterseminar. 10.45 Uhr: Vortrag Dr. Christian Hennecke (Hildesheim). 14 Uhr: Gesprächsrunde „Die Zukunft des Christseins aus der Kraft des Monas-tischen. Mit Dietrich Bon-hoeffer Kirche neu denken und leben.“ 15.30 Uhr Eucharistiefier im Dom mit Generalvikar Franz Kaspar. Predigt: Christian Hennecke. (bp)

Pallotti Verlag GmbH

**Pallottiner
Buchhandlung**



**Bücher,
Kunst
und
mehr...**

Pallottiner
Buchhandlung

Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg

Tel.: 06431 401300
Fax: 06431 401298

E-Mail:
buchhandlung@
pallottiner-limburg.de

www.pallottiner-
buchhandlung.de

Öffnungszeiten:
Montag – Samstag
9.00 Uhr – 18.00 Uhr





Möchten Sie heiraten?

Wir helfen Ihnen, für Ihre Hochzeitsliste die schönsten Geschenke zu finden.

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9 bis 18:30 Uhr,
Sa. 9 bis 15 Uhr
TischKultur Lay GmbH
Grabenstr.41
65549 Limburg
Tel. 06431/21978-0
www.lay-tischkultur.de



Möller
Inh. Uwe Möller
35789 Weilmünster
Am Bleidenbach 35
Telefon (0 64 72) 85 51

AutoWüst GmbH
Bedenkenlos Wüst fahren.

BMW Vertragshändler
56459 Kölbingen/Westerburg
Telefon 0 26 63 / 65 69
www.bmw-wuest.de

Schwarzer Adler
seit 300 Jahren Gasthaus
in Limburgs Altstadt
Regionale Spezialitäten
Familie Breuer · Barfüßerstraße 14

Reservierungen unter Telefon 06431 / 6387
oder www.schwarzeradlerlimburg.de

Café Vogelhaus
Das ausgefallene Café
mit innovativen Akzenten
Konrad-Adenauer-Platz 9
56410 Montabaur
Tel.: 02602/9163594

OptiServ
Dienstleistungen
Verpackungs- und
Konfektionierungs-
arbeiten
Gartenarbeiten
Hausmeisterservice
Horresser Berg 14
56410 Montabaur
Tel.: 02602/1342321



DOM Hotel
RESTAURANT DE PRUSSE

Stilvoll, individuell und
preisbewusst
tagen und feiern

Banketträume für festliche
Veranstaltungen bis zu 160 Personen

65549 Limburg · Grabenstraße 57
Tel. 06431-9010 · Fax 06431-6856
www.domhotel.net

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Alles für eine
frische Küche:
Gemüse und Salate der
Saison erntefrisch vom Feld
Bestes vom Rind und Schwein
aus der Hofmetzgerei
Alles aus ökologischer Erzeugung
direkt vom Bauernhof

Hahlgartener Hofladen
Öffnungszeiten: Mittwoch 15 - 19,
Freitag 16 - 19 und Samstag 10 - 17 Uhr
Fam. Weinig, Hof Hahlgarten
56132 Frucht, Tel.: 0 26 03 - 38 40

**Ihr Meisterbetrieb
für gutes Sehen
und Verstehen**

Brillen
Kontaktlinsen

Rosenbaum
65549 Limburg Plötze 7
Tel. 06431 - 3646

Hörgeräte

Ihr Meisterbetrieb fürs zweite Gehör
HÖRAKUSTIK GEBHART
Limburg · Diezer Straße 4 · Tel.: 06431 - 25850

kleindruck ◆
kleinmedien ◆

Offsetdruck | Buchdruck | Endlosdruck
Siebdruck | Digitaldruck
Entwurf | Gestaltung | Fotografie
DTP | Satz | CTP

stedener hauptstrasse 3
65594 runkel-steeden
tel. 06482 - 321
fax 06482 - 5445
mail@kleindruck.de
mail@kleinmedien.de
www.kleindruck.de

PAWELLEK & PARTNER
Rechtsanwälte

Sie haben ein Rechtsproblem – Wir beraten Sie.

FRANKFURT AM MAIN
Hedderheimer Landstraße 8
60439 Frankfurt am Main
Tel. 0 69 - 58 60 99 31
Fax 0 69 - 95 15 46 70
info@pawellek.de · www.pawellek.de

HEILIGENSTADT/THÜR.
Wilhelmstraße 47
37308 Heiligenstadt
Tel. 0 36 06 - 6 69 90
Fax 0 36 06 - 66 99 99

Mank
TISSUE + PAPER PRODUCTS

WERKSVERKAUF
Di. + Do. 9.00 - 18.00 Uhr
Servietten, Tischdecken etc.

www.mank.de

Mank GmbH · Industriepark Urbacher Wald · Ringstraße 60b
56307 Dernbach bei Dierdorf · Fon 02689.9415-0 · info@mank.de

MONTBLANC Wir freuen uns auf Ihren Besuch **CROSS**

Salzgasse 6
65549 Limburg
Fon: 06431 / 26021
Fax: 06431 / 23722

Schreibkultur
Ein Unternehmen der **FRULY** Gruppe

WATERMAN **LAMY** **PARKER** **GRAF VON FABER-CASTELL**

Partnerschaft konkret

Jugendliche aus dem Kosovo und Lahnstein begegnen sich

Von Thomas Schneider

Lahnstein. Völkerverständigung konkret: Zehn Jugendliche aus dem Kosovo im Alter von 15 bis 25 Jahren waren zusammen mit ihrer Leiterin Drita Krasniqui Gäste von St. Barbara.

Die Partnerschaft zwischen den beiden Kirchengemeinden von Lahnstein und St. Katharina in Peje war auf dem Gelände des Johannesgymnasiums zum Greifen nahe. Zusammen mit Jugendlichen aus Lahnstein wurden Ausflüge unternommen und neue Erfahrungen bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen gesammelt.

„Es war für mich ein einzigartiger Tag, noch nie hatte ich solche Begegnungen mit Behinderten“, berichtete die 20-jährige Albina von der Mitarbeit in der Caritas-Werkstatt für Behinderte. „Bei uns im Kosovo haben behinderte Menschen nicht die Möglichkeit, gemeinsam in Werkstätten Beschäftigung zu finden.“ Die Jugendlichen aus der 180000-Einwohner-Stadt Peje lernten



Gesichter aus dem jüngsten Staat Europas: Junge Gäste aus Peje/Kosovo weilten am Rhein-Lahn-Eck und besuchten auch Limburg, Bonn und Straßburg. Foto: Schneider

eine andere Kultur kennen und auch, dass in Lahnstein manches anders ist als in ihrer Heimat. Die Verständigung erfolgte in englischer Sprache. Jeden Morgen gab es in der Dami-ankepelle einen von Pater Wolfgang Jungheim angeleiteten meditativen Morgenimpuls, abends wurden die Tageserlebnisse in großer Runde reflektiert. Die Gruppe, die in der katholischen Kirchengemeinde im Kosovo auch als Chor auftritt und ehrenamtlich im, unter Trägerschaft der Kirche stehenden, dortigen

Jugendzentrum mithilft, gestaltete zwei Gemeindegottesdienste in der Pfarrkirche St. Barbara mit. „Bei euch sind aber wenig junge Menschen im Gottesdienst“, stellten die Gäste dabei erstaunt fest. Die Gebetsbrücke, die schon seit Jahren jeden Donnerstagabend sowohl in der Lahnsteiner Barbarakirche wie auch in Peje als ein Zeichen der Verbundenheit von Partnerschaften „gebaut“ wird, wurde von den Gästen mit eigenen Fürbitten ansprechend mitgemacht.

HINTERGRUND

Der Name geht auf den heiligen Pater Damian de Veuster zurück

Das „Haus Damian“ in Lahnstein, neben Johannesgymnasium und Johankirche unweit der Lahnmündung gelegen, ist nach dem heiligen Pater Damian de Veuster (1840-1889) benannt und beherbergt das Provinzialat der Arnsteiner Patres, sozusagen die „Deutschlandzentrale“ des Ordens. Sie wird von Provinzial Pater Heinz-Josef Catrein geleitet.

Die Aktivitäten der Arnsteiner Patres in Deutschland sind auf bestimmte Regionen konzentriert: Kloster Arnstein in Obernhof an der Lahn ist die erste Gründung des Ordens aus dem Jahr 1919. Heute stehen Pfarrarbeit, Pilgerseelsorge und die Jugendbegegnungsstätte im Mittelpunkt der dortigen Arbeit. In Koblenz übernahmen die Patres die City-Kirche (ehemalige Jesuitenkirche), und sie gewährleisten auch die seelsorgerische Betreuung der Pfarreien in der Vordereifel, das sind die Pfarrgemeinschaften Mendig, Kempenich und Niederzissen. In Westfalen findet sich ein Ordenshaus für ältere Mitbrüder in Werne an der Lippe, in Münster betreuen die



Eine Statue vor dem Damianhaus erinnert an den heiligen Damian de Veuster. Foto: Helmut Zimmermann

Patres die Pfarrei St. Mauritius. Zur Provinz gehört auch eine französisch sprechende Kommunität in Charleroi (Belgien), die im Herzen der Altstadt eine „offene Kirche“ unterhält. Außerdem sind je zwei Mitbrüder in Norwegen und in Südamerika (Chile und Peru) tätig sowie je einer auf den Philippinen, im Kongo und in Rom. (htz)

PASTORALE RÄUME

Rege Verbandsarbeit

Knapp 10000 Gläubige leben im Pastoralen Raum Lahnstein mit den Pfarreien St. Barbara in Niederlahnstein sowie St. Martin in Oberlahnstein. Dort gibt es die Kirche St. Barbara, die Johanneskirche, das Kloster Allerheiligenberg mit den Oblaten, die Kirche St. Martin, die Filial-Kirche in Friedrichsgegen und das Elisabethkrankenhaus mit den Elisabethschwestern. Die Arnsteiner Patres sind im Haus Damian. Partnerschaften bestehen zu Gemeinden in Kosovo, Frankreich und Burkina Faso. Aktiv sind die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg,

Kolping, Pax Christi, die Gemeinschaft Christlichen Lebens am Johannesgymnasium.

In Niederlahnstein unterhält die Caritas eine Werkstatt und den Treff 81 für Behinderte und Nichtbehinderte und in Oberlahnstein ein Seniorenheim. Die Aktion „weg-weisen.de“ soll die Beziehungen zu Behinderten fördern. Außerdem im Pastoralen Raum: Anziehungspunkt, ökumenische Tafel, Obdachlosenprojekt und Haus Horizont für Aidskranke, ökumenische Treffen der Hauptamtlichen und Gottesdienste. (bp)

NEU! www.modehaus-bayer.de

Bayer · Subway · Oneway: Fashion, Trends und aktuelle Angebote gibt's ab sofort online auf unseren neuen Websites! Click on!

Innovation mit Tradition - seit über 75 Jahren

ONEWAY MODERN WOMAN

modehaus **Bayer** nastätten

subway

www.modehaus-bayer.de

Senioren-Park
carpe diem
...mehr als gute Pflege!



So viel Selbständigkeit wie möglich!

- Vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Tagespflegeplätze, niederschwellige Betreuungsgruppen
- Menü- und Wäsche-Service für daheim
- ambulanter Pflegedienst / 24 Std. Tel.-Rufbereitschaft
- betreutes Wohnen und viele weitere kompetente Dienstleistungen

Weitere Informationen finden Sie in unserem
Stadtbüro in Bad Camberg oder unter:

Senioren-Park carpe diem
Einrichtungsl. Frau Westerfeld-Lehberger
Stadtbüro carpe diem · Tel: 06434/9092248
Strackgasse 15 · 65520 Bad Camberg
Niederselters · Tel: 06483/919-0 · Fax: -444
Am Winterholz 19 · 65618 Selters-Niederselters
www.carpe-diem.eu · www.senioren-park.de

Nir wollen Sie geru-gesund!

Burg-Apotheke
Ross



Neustraße 21
56457 Westerburg
☎ 0 26 63 / 1000

— AUGENOPTIK  WINDOLF —

Michael Windolf
Augenoptikermeister

Grüneburgweg 19 · 60322 Frankfurt a. M.
Tel. (0 69) 7 24 02 87 · Fax (0 69) 97 20 29 38
www.optik-windolf.de

**Lernen Sie uns als Sanitätshaus kennen!
Unser Angebot:**

- ◆ Orth. Maßschuhe
- ◆ Schuhzurichtungen
- ◆ Einlagen
- ◆ Orthesen
- ◆ Prothesen
- ◆ Bandagen
- ◆ Kompressionsstrümpfe
- ◆ Krankenpflegeartikel
- ◆ Pflegebetten
- ◆ Gehhilfen, Rollstühle
- ◆ Rehaartikel...








Sanitätshaus
DEBUSMANN GmbH

Bäderstr. 6, 56357 Holzhausen · Römerstr. 9, 56355 Nastätten
Tel.: 06772 / 960888 · Tel.: 06772 / 8686

**Senioren-Wohngemeinschaft
Bad Marienberg - Villa Dr. Tholus**





Ein Zuhause wie zu Hause.
Die neue Art der Betreuung von Senioren!
Eine kleine Gruppe von Senioren wird individuell und professionell
24 Stunden betreut. Die preiswerte Alternative.
Sofortige Anmeldung möglich!
Tel. 0 26 61 - 93 16 35

SENIORENZENTRUM ST. JOSEF



- Vollstationäre-, Tages- und Kurzzeitpflege
- Zwei Wohnbereiche speziell für an Demenz erkrankte Menschen
- Schöner Sinnesgarten mit Orientierungshilfen
- Große hauseigene Kapelle
- Ein besonderes Betreuungsangebot für ältere Männer

*Bei uns
daheim!*



Josefshausstraße 8
56428 Dernbach
Telefon 02602 6700-0

www.st-josef-dernbach.de

Den Glauben erfahren

Bezirkskantor Brenner erklärt Chorkindern musikalische Hintergründe

Von Helmut Zimmermann

Singen und Jubelieren ist sein Geschäft. Das eine unternimmt er mit etwa 140 Kindern und Jugendlichen und neuerdings auch mit Erwachsenen im St. Martins-Chor Bad Ems, das andere sieht ihn als Herrscher über 2954 Pfeifen am Spieltisch der Sandtner-Orgel der Pfarrkirche St. Martin, ebenfalls Bad Ems: Lutz Brenner.



Lutz Brenner leitet nicht nur den Kirchenchor. Er ist auch Organist in der Gemeinde St. Martin in Bad Ems.

Fotos (2): Zimmermann

Der 37-Jährige ist seit 2004 Organist und Bezirkskantor. Außerdem leitet er in der Kurstadt den 1956 gegründeten Chor. Zunächst nur mit Chorknaben, entstand 1985 eine Chorgemeinschaft aus Jungen und Mädchen, die heute St. Martins-Chor heißt. Dessen Leitung und Weiterentwicklung ist nun Teil der Arbeit von Lutz Brenner, der auch musikalisch das Kreuzfest gestaltet. An der Orgel in Gottesdiensten zu spielen, ist ein anderer Teil.

„Vor drei Jahren ließ sich ein elfjähriger Chorsänger in der Osternacht taufen.“

Lutz Brenner

Hinzu kommen Orgelkonzerte im In- und Ausland. In beiden Funktionen, als Chorleiter und Organist, gibt Brenner als Bezirkskantor seinen „kirchenmusikalischen Kollegen“ in den Pfarreien des Bezirks Anre-

gungen und Fortbildung. Und er zeichnet für Ausbildung in Sachen Stimme und nebenamtlicher Kirchenmusiker verantwortlich. Wie kommt es aber, dass der Emser Kirchenchor keine Nachwuchssorgen hat? „Das liegt sicher an der langen Tradition und der Qualität der Ausbildung“, sagt Lutz Brenner. „Wir fangen damit schon sehr früh an.“ Genau: ab fünf Jahren. Für den Vorbereitungschor sucht er in den Grundschulen in Bad Ems und Umgebung nach singeeigneten Kindern. Brenner: „Über einen Elternbrief werden die Kinder dann zum Mitsingen eingeladen.“ Im Durchschnitt kommen so um die 20 Kinder neu in den Chor. „Wesentlich ist auch, dass die Eltern sich mit dem St. Martins-Chor identifizieren, weil sie wissen, wo sie ihre Kinder hinschicken und was sie bei uns tun“, so Lutz Brenner weiter. „Aber auch die

Stadt steht mit Überzeugung zu unserem Chor.“

Einmal monatlich und bei allen Hochfesten tritt der Chor im Gottesdienst auf. Alle Konzerte haben einen kirchenjahreszeitlichen Hintergrund, den er den Kindern erschließt. „Das Singen mit Kindern ist ein Bereich, auf den die Kirche einen Blick werfen muss“, erklärt Brenner. „Über die Beschäftigung mit dem klassischen Repertoire von Palestrina über die Gregorianik bis hin zu Bach, Reger und den großen Oratorien von Haydn oder Mendelssohn erfahren die Kinder viel vom Glauben.“ Dazu dient die von ihm als Verkündigung verstandene Erklärung des christlichen Hintergrunds der Stücke. Manch einer hat so den Weg zum Glauben gefunden. „Vor drei Jahren ließ sich ein elfjähriger Chorsänger in der Osternacht taufen“, weiß er zu berichten.

PASTORALE RÄUME

Bis zu 30 Kilometer zwischen den Orten

Von Obernhof bis Miellen an der Lahn erstreckt sich der pastorale Raum Bad Ems/Nassau. Er besteht aus fünf Pfarreien: St. Bonifatius in Nassau, St. Katharina in Nievern, St. Margareta in Arnstein, St. Martin in Bad Ems und St. Willibrord in Winden. Die 8500 Katholiken des Raumes machen ein knappes Drittel der Gesamtbevölkerung aus. Sie leben vor allem in den beiden Städten der Region, in der Kreisstadt Bad Ems und in Nassau. Um diese Zentren herum gibt es im Lahntal und auf den Höhen von Taunus und Westerwald noch 21 kleinere Ortschaften. Einige sind traditionell katholisch und haben eine eigene Kirche, so etwa Nievern als Zentrum eines alten Kirchspiels und die Dörfer Winden, Weinähr und Seelbach, die über die Jahrhunderte hinweg vom Kloster Arnstein aus betreut wurden.

Die Arnsteiner Patres betreuen auch die Pfarreien. Den



Das Kloster Arnstein

Pastoralen Raum Bad Ems-Nassau gibt es seit Anfang 2010. Bis dahin bildeten die Pfarreien Bad Ems und Nievern sowie die Pfarreien Arnstein, Nassau und Winden jeweils eigene Räume. Nun gibt es einen gemeinsamen Pfarrbrief. Die Mitglieder der synodalen Gremien haben sich bereits mehrmals getroffen. Da die Gemeinden sehr verstreut, die Entfernungen bis zu 30 Kilometer groß sind, sich viele mit ihrer Gemeinde und ihrer Kirche vor Ort identifizieren, wird es darauf ankommen, die Zusammenarbeit im Pastoralen Raum mit der Unterstützung der Gemeinden zu verbinden. (pe)



GmbH & Co. KG

Altenpflegeheim Dickmann

Wir pflegen Sie mit

Unser Pflegeheim bietet 60 Heimplätze (überwiegend Einzelzimmer) für vollstationäre, Kurzzeit-, Tages-/ Nachtpflege und Probewohnen in familiärer Atmosphäre.

Die Angebotspalette richtet sich in erster Linie nach den Heimbewohnern und orientiert sich an ihren Interessen und Bedürfnissen: Sonnenterrasse, Lift, gemütliche Gemeinschaftsräume, Bibliothek, hausgemachte Küche, ärztliche Betreuung bei freier Arztwahl, Bewegungstherapie, Massage, Gymnastik, tägliche Hausandacht und viele regelmäßige Veranstaltungen.

Schulstraße 3 • 56477 Rennerod
Tel. 0 26 64 / 99 76 - 0 • Fax 99 76 - 20
www.altenpflegeheim-dickmann.de

ZUR SACHE

Freier Eintritt
ins Museum

Es lohnt sich, das Museum in Nastätten, vor dem der Festgottesdienst und die Vesper des Kreuzfestes stattfinden, kennen zu lernen. „Wir sind kein intellektuell hochtrabendes Museum, sondern eines, das nahe am Menschen ist“, lädt Museumsleiterin Dorothee Ott zu einem Besuch ein. Schnell wird ersichtlich, was damit gemeint ist. Auf mehr als 1500 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird die Lebens- und Arbeitswelt früherer Zeiten in liebevoll und detailreich ausgestatteten Kojen dargestellt. „Sie erleben, wie unsere Vorfahren gelebt haben“, erläutert Dorothee Ott. „Der Tante-Emma-Laden, die Zwergschule und die gemütliche Dorfkneipe werden wieder lebendig.“

Und noch viel mehr. Die Arbeit vieler Berufe ist zu erleben, darunter Küfer, Schuster, Sattler, Korbflechter und Pfeifenmacher. Nicht zu kurz kommt auch die Darstellung von Anbau und Verarbeitung des Flachses bis zum gewebten blauen Leinentuch.



Freut sich auf Besucher: Museumsleiterin Dorothee Ott.

Als Besonderheit des „Blauen Ländchens“ wird im Museum die Geschichte der „Nassauischen Kleinbahn“ dokumentiert, die Nastätten bis in die 1950-er Jahre hinein mit Rhein, Aar und Lahn verbunden hat. Daran erinnert übrigens auch die ausgediente Lokomotive am Ortseingang.

Für alle Teilnehmer am Kreuzfest hält Dorothee Ott ein schönes Gastgeschenk parat: „Am Kreuzfestwochenende ist der Besuch unseres Museums kostenlos.“ (htz)

Feier an der „Niveadose“

Ein Rundgang durch Nastätten, den Ort des Kreuzfestes 2010



Von Helmut Zimmermann

Wer könnte Nastätten, den Ort des diesjährigen Kreuzfestes, besser vorstellen als Gernot Casper? Er ist seit 15 Jahren Gemeindeforent in der Pfarrei St. Peter und Paul. Den Mittelpunkt des „Blauen Ländchens“ kennt er wie seine Westentasche.

Doch woher kommt die Bezeichnung „blaues“ Ländchen, wenn doch die Felder rings um die Stadt korngoldfarben leuchten und die Wiesen und Wälder in allen Schattierungen von Grün? „Die Bezeichnung ‚blau‘ stammt aus dem 16./17. Jahrhundert. Dank großer Schafzucht wurde hier zunächst Wolle verarbeitet, ehe man zum Anbau von Flachs übergang und daraus das wegen seiner Qualität berühmte Nastätter Tuch wirkte, das blau gefärbt wurde“, entführt Gernot Casper zunächst in die Geschichte von Nastätten. „Es entstand der Beruf des Blaufärbers, und weil die auch in den umliegenden Dörfern dem Färben nachgingen, wurde die Bezeichnung ‚Blau des Ländchens‘ auf die gesamte Umgegend von Nastätten angewandt.“

Erste Station: die Pfarrkirche

Und damit geht der Stadtrundgang los, der zu allen wichtigen Straßen, Plätzen und Sehenswürdigkeiten Nastätzens führt. Die erste Station, die Pfarrkirche, liegt direkt gegenüber dem Pfarrhaus mit seinem von Blumen

und Bäumen schier überquellenden Garten. Er erinnert ein bisschen an einen verwunschenen Märchengarten.

In der kleinen, schlichten Kirche St. Peter und Paul sortiert gerade Marga Spagl die Blumen für den Altar. „Ich finde es wichtig, dass der Altar immer schön geschmückt ist“, sagt sie.

Die Kirche zeichnet eine Besonderheit aus: In den Jahren 2004 und 2005 feierte sie gleich zweimal hintereinander ein 350. Jubiläum. „1527 hielt die Reformation in Nastätten Einzug, und die katholische Pfarrkirche, die heutige Stadtkirche, wurde evangelisch“, erklärt Gernot Caspar. „Ohne eigene Kirche und mit nur wenigen Gläubigen erstarb damals das katholische Leben für lange Zeit.“ Das änderte sich durch einen hochrangigen evangelischen Christen, der 1652 zum katholischen Glauben konvertierte: Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, an den

ein Gemälde in der Kirche erinnert. Er residierte auf der Burg Rheinfels bei St. Goar, war zuständig für die Nastätter Gegend und erlaubte den wenigen Katholiken, wieder die heilige Messe zu feiern. Das geschah erstmals nach 127 Jahren am 15. März 1654 – und zwar im ersten Stock des alten Rathauses. Eine eigene Kirche hatte man noch nicht. Sie wurde ein Jahr später, 1655, erbaut – voilà, das sind die Anlässe für das doppelte 350. Jubiläum.

Zweite Station: „de Flecke“

„Jetzt gehen wir ‚in de Flecke‘“, ermuntert Gernot Casper zum Besuch der zweiten Station. „So wird die Innenstadt genannt, in der sich das Leben tummelt.“ Belebte Hauptgeschäftsstraße ist die Römerstraße, auf der wir Ingeborg Dettmar aus der Pfarrgemeinde treffen und kurz



Sorgt für den Blumenschmuck am Altar: Marga Spagl

Kennt das „Blaue Ländchen“ wie seine Westentasche: Gernot Casper, hier vor dem Museum, das im Volksmund auch „Niveadose“ genannt wird.



Erinnert an die einstige „Nassauische Kleinbahn“: die ausgediente Lokomotive am Ortseingang

darauf Hiltrud Priestersbach. „Alle meine fünf Enkel sind Messdiener“, sagt sie stolz. „Und alle ihre Eltern sind im Kolping.“ Wie sich später herausstellen wird, haben wir noch einige solcher Treffen mit „St. Peter und Paulianern“ auf unserem Stadtbummel.

Dritte Station: die „Krone“

Wir gehen weiter, vorbei an der Geschäftsstelle des Malteser Hilfsdienstes – er zeichnet für die Verköstigung der Kreuzfestteilnehmer verantwortlich –, und stehen jetzt vor der dritten Station, dem alteingesessenen Restaurant Krone. Über dem Eingang prangt ein kleines, nicht zu übersehendes Schild „Hauptquartier des NCC“, des Nastätter Carneval Clubs. „Die Fastnacht sind überwiegend evangelisch und machen am Rosenmontag immer einen Riesenzug mit etwa 40 Wagen“, weiß Gernot Casper, der zu den „Narren“ eine kleine Geschichte parat hat. „Die Bruderschaft Nastede des NCC ist mit der Bruderschaftsfahne im Gepäck zu einem Ausflug nach Rom gefahren“, erzählt er. „Sie ist dort bei der Generalaudienz des Papstes vom Heiligen Vater persönlich gesegnet worden.“

Ob die Brüder in Christo mit dieser Fahne nun auch künftig bei der Fronleichnamsprozession mitgehen werden? Das wäre doch sehr ökumenisch. Das ist in Nastätten nichts Besonderes: Der katholische Kindergarten steht hier unter der Leitung einer evangelischen Christin, Karin Kunz, und der evangelische Kindergarten hat eine katholische Leiterin, Barbara Biener. Auch der langjährige Zugmarschall für den Rosenmontagszug des NCC ist Katholik, Hermann-Josef Hißnauer – „unser Organist“, erläutert Gernot Casper lapidar.

Kurze Zeit später machen wir gegenüber dem Kino Halt vor einem griechischen Lokal, dem „Alten Rathaus“. „Hier, im ersten Stock dieses Hauses, wurde am Sonntag Laetare 1654 die erste heilige Messe nach der Reformation gefeiert“, sagt Gernot Casper.

Auf dem weiteren Weg bergauf zum Museum zählt der Gemein-

dereferent die Vorteile Nastätzens auf: Hier sind alle Schulformen, einige namhafte Lebensmittelmärkte, ein Baumarkt, drei Kindergärten, zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte aller Branchen sowie Kneipen, Gasthäuser und Cafés zu finden.

Mit dem Zuzug von russischen Spätaussiedlern Anfang der 1990-er Jahre hätten sich, so Gernot Casper, in Nastätten soziale Spannungen ergeben. Die katholische Kirche hat, dank Diakon Peter Fischer, Kloster Schönau, mit dessen Projekt „Miteinander“ ihren Beitrag zu einem friedlichen Miteinander geleistet, freut sich Casper. Die Kirche habe in Nastätten einen guten Stand, die Gemeinde besitze einen guten Draht zu Schulleitungen und Lehrern – und keine Entlass- oder Einschulungsfeier finde ohne einen Gottesdienst statt.

Letzte Station: der Festplatz

Auf dem riesigen Platz vor dem Museum – das eine blaue Fassade mit silbernen Streben hat und im Volksmund „Niveadose“ heißt – begegnet uns Karl Seidel, Standesbeamter von Nastätten und Mitglied im Verwaltungsrat von St. Peter und Paul. Er und Gernot Casper erklären unisono: „Das ist der größte Platz in Nastätten, und hier vor dem Museum wird der Festgottesdienst am Kreuzfest gefeiert.“



Ein geschichtsträchtiger Ort: das Gasthaus „Krone“



Ein Blick in den Innenraum der Nastätter Pfarrkirche.



Die Pfarrheiligen von Nastätten, Peter und Paul, sind in einem der Kirchenfenster künstlerisch dargestellt.

Fotos (7): Helmut Zimmermann

HINTERGRUND

Berühmte Nastätter

Bekannt ist, zumindest in Rheinland-Pfalz, dass der ehemalige Finanzminister dieses Bundeslandes, Erwin Deubel, aus Nastätten stammt. Weniger bekannt ist, dass auch Robert Wagner von hier stammt. Robert Wagner?

Das „Biographical Directory of the United States Congress 1774 – Present“ (Biografisches Handbuch des Kongresses der USA 1774 bis heute) gibt Auskunft. „Wagner, Robert Ferdinand, a Senator from New York; born in Nastatten, Province Hessen-Nassau, Germany, June 8, 1877; immigrated with his parents to the United States in 1885 and settled in New York City“, beginnt dort der biografische Lebensabriss dieses Auswanderers aus dem „Blauen Ländchen“, der im Alter von acht Jahren mit seinen Eltern in die Vereinigten Staaten emigrierte. Robert Wagner nutzte die Chancen, die ihm das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bot. Er wurde zu einem der bedeutendsten Rechtsanwälte und Politiker New Yorks, nahm 1915 und 1938 an den Verfassungsverfassungen seiner neuen Heimatstadt teil, war Richter am „Supreme Court New York“ und wurde 1926 erstmals zum Senator der Stadt gewählt.

Die New Yorker müssen mit ihm zufrieden gewesen sein, denn noch dreimal – 1932, 1938 und 1944 – wählten sie ihn wieder in diese Position, die er vom 4. März 1927 bis zu seinem krankheitsbedingten Ausscheiden am 28. Juni 1949 innehatte. Ein bedeutendes Gesetz zur amerikanischen Arbeitsgesetzgebung wurde nach ihm „Wagner Act“ benannt.

Ähnlich erfolgreich war sein Sohn Robert Ferdinand Wagner jr. (1910 -1991), sozusagen ein Enkel Nastätzens. Im November 1953 wurde er zum 102. Bürgermeister New Yorks gewählt und blieb es bis 1964. Präsident Lyndon B. Johnson berief ihn 1968 zum US-Botschafter in Spanien, und Präsident Jimmy Carter machte ihn zum Repräsentanten der Vereinigten Staaten beim Vatikan. (htz)

HINTERGRUND

Deutschlands berühmtester Felsen – die Loreley

Die Bezeichnung „Loreley“ ist ungewöhnlich für einen Pastoralen Raum. Hat nicht Clemens Brentano, eigentlicher Erfinder dieser sagenhaften Gestalt, sie so in seinem Gedicht „Loreley“ aus dem Jahre 1800 genannt? „Zu Bacharach am Rheine / wohnt eine Zauberin / die war so schön und feine / und riss viel Herzen hin. // Und brachte viel zuschanden / Der Männer rings umher, / Aus ihren Liebesbanden / War keine Rettung mehr.“ Ja, diese Frau, die Männer durch ihre Schönheit betört, bei Brentano sogar auch den Bischof, und ins Unglück stürzt, darf sie überhaupt als Namensgeberin für einen Pastoralen Raum stehen? Da muss man sich doch entrüsten!?

Die Antwort ist einfach. Die politische Gemeinde, für die St. Goarshausen, die Loreleystadt, Verwaltungssitz der Verbandsgemeinde mit 17 weiteren Orten, führt – ja könnte es denn anders ein, wenn man den berühmtesten Felsen Deutschlands in seiner Gemarkung hat? – den Namen ... Eben. Und deshalb heißt auch der Pastorale Raum so, damit jeder gleich weiß, wo er zu finden ist. Eben. Und nun: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin...“ – aber halt, ist das nicht von Heinrich Heine 1822 und wurde von Friedrich Silcher, ach ja, so herzerreißend schön und sentimental vertont? (htz)

Das Jüngste Gericht

Kirche in Wellmich mit wertvollen Kunstschatzen

Am Fuße von Weinbergen liegt die Kirche St. Martin in St. Goarshausen-Wellmich direkt an der rechtsrheinischen Bahnlinie. Aus Bruchsteinen gemauert, ist sie von weitem kaum zu erkennen. Dabei beherbergt sie einen der größten Kunstschatze am Rhein, Fresken aus dem 14. Jahrhundert. Sie zeigen das Jüngste Gericht. Der in einer Mandorla (mandelförmiger Heiligenschein) thronende Weltenrichter ist Mittelpunkt der sich über die gesamte Wand erstreckenden Fresken. Außerdem beeindruckt die Darstellung der Martyrien der Apostel, wobei Petrus mit der „umgekehrten“ Kreuzigung, dem Kopf nach unten, auffällt.

Sehenswert ist auch die Martinsfigur, eine Schnitzerei aus dem 15. Jahrhundert, das Grabdenkmal des 1538 verstorbenen Ritters Coryn von Nassau sowie eine Piéta des 14. Jahrhunderts, die in einer eigenen Nische zum Gebet einlädt. (htz)



Auch ein Fresko in Wellmich: der gekreuzigte Petrus mit dem Kopf nach unten.

Foto: Helmut Zimmermann

PASTORALE RÄUME

20 Orte

Die circa 3400 Katholiken im Pastoralen Raum Loreley leben verteilt in 20 Städten und Orten. Es gibt fünf Gemeinden: St. Johannes, Goarshausen, mit gleichnamiger Kirche, St. Nikolaus, Kaub, mit Nikolaus-Kirche und der Sebastianskapelle in Weisel, St. Martin, Wellmich, mit der Martins-Kirche sowie der Kapelle St. Sebastian in Ehrenthal, St. Georg in Kestert und gleichnamiger Kirche, St. Jakobus, Dahlheim, mit den Kirchen St. Jakobus, St. Goar in Prath und St. Johannes in Lykershausen. An allen sind Umbau- und Renovierungsmaßnahmen abgeschlossen, im Gange beziehungsweise geplant. Im Blick stehen auch die katholische Kindertagesstätte, eine Caritas-Werkstätte mit Wohnheim für Behinderte und Ökumene. (bp)

SEIT 1878 IN FAMILIENBESITZ

ERSTES FRANKFURTER BEERDIGUNGSIINSTITUT

„Pietät“ **B. WIESEL**

BESTATTUNGEN – ÜBERFÜHRUNGEN – VORSORGE

60311 FRANKFURT · KIRCHNERSTR. 4
TELEFON 9 20 71 60

BERATUNG IN UNSEREM BÜRO ODER DURCH
HAUSBESUCH IN ALLEN STADTEILEN.

PIETÄT
WOLFGANG SCHMIDT
& PARTNER

Lange Straße 33
Frankfurt a. M.

Tel. (0 69) 28 05 42

Engelthaler Str. 7

Tel. (0 69) 54 54 69

Tag und Nacht

...denn würdige Bestattungen
müssen nicht teuer sein!



PIETÄT PANZNER

Alle
Bestattungsangelegenheiten
Überführungen
Bestattungsvorsorge

65929 Frankfurt am Main-
Unterliederbach
Wasgaustraße 22-24
Tel. 069/31 36 91
jederzeit erreichbar



Pietät St. Ursula

seit über 35 Jahren

Josef Kunz und Tochter

Fachgeprüfte Bestatter

Fachunternehmen in allen Bestattungsangelegenheiten im In- und Ausland,
kostenlose Beratung und Hausbesuche, Bestattungsverträge,
Sterbevorsorgeversicherung, Erledigung aller Formalitäten. Trauerfloristik.
365 Tage im Jahr und 24 Stunden sind wir immer für Sie da.

Telefon 061 71 / 5 18 23

An den Drei Hasen 6a · 61440 Oberursel/Ts.

www.pietat-kunz-oberursel.de · E-Mail: info@pietaet-kunz-oberursel.de

Blumen-Bock

Friedhofsgärtnerei Am Hauptfriedhof

Inh. Alexandra Tolba

elegante Blumenarrangements
für alle Gelegenheiten

Eckenheimer Landstraße 244

Tel. (069) 56 78 00 · Fax 56 33 84

www.blumen-bock.de

Mo.-Fr. 7.30 - 18.30, Sa. 8.00 - 14.00 Uhr

Sonn- und Feiertage 10.00 - 12.00



Alle Bestattungsarten
Individuell und kompetent
Bestattungsvorsorge
Sterbegeldversicherungen

Blumenröder Str. 1a · 65549 Limburg

Jederzeit erreichbar

Tel. (0 64 31) 4 18 18

Geschwister

EHMANN

Familie Kirchberg

BESTATTUNGEN SEIT 1927

Zertifiziertes QM System nach
ISO 9001:2008 LGA InterCert

www.ehmann-limburg.de



BESTATTUNGS-INSTITUT

FINK GmbH

65183 Wiesbaden, Frankenstr. 14

Telefon (06 11) 40 53 36

- Erledigung aller Formalitäten
- Erd- und Feuerbestattungen
- Überführungen
- Vorsorge für Alleinstehende
- Annahme aller Versicherungen
- Anfertigung v. Holzgrabzeichen



Bestattungsinstitut **Kraus GmbH**

65199 Wiesbaden-Dotzheim

Wiesbadener Straße 19

Telefon (06 11) 42 91 97

Seit 1840

Ältestes Bestattungsinstitut in Dotzheim

Erd- und Feuerbestattungen in allen Stadtteilen Wiesbadens – Großes Sarglager – Eigene Kühlzellen und Aufbahrungsraum – Überführungen mit modernsten Bestattungswagen – Erledigung sämtlicher Formalitäten und Versicherungen sowie Sterbevorsorge für Ältere und Alleinstehende.

Romantisch und religiös

Die Geschichte von Kloster Arnstein reicht bis ins elfte Jahrhundert zurück



Von Helmut Zimmermann

„Aller Zauber der Romantik scheint ausgegossen über dem stolzen und doch zierlich wirkenden, weißen efeu-umspannenen Kirchenbau, der sich so wunderbar vom dunklen Waldhintergrund abhebt, wie ein kostbares Kleinod in edles Gold gefasst.“ So ist es in einem Lahnreiseführer von 1929 über Kloster Arnstein zu lesen.

Doch diese Zeilen, die sehr schön die romantische Aura des Klosters Arnstein wiedergeben, hätten nicht geschrieben werden können, wenn nicht die Bürger von Seelbach über 100 Jahre zuvor, 1813, die Stiftskirche zu ihrer Pfarrkirche gemacht und damit das Kloster vor dem bevorstehenden Abbruch gerettet hätten.

Kloster Arnstein in Obernhof gehört zu den monastischen Kleinodien des Bistums Limburg. Seine Geschichte reicht bis ins elfte Jahrhundert zurück. 1052 wurde eine Burg Arnstein als Sitz der Grafen von Arnstein erstmals urkundlich erwähnt und ist damit

die älteste nachgewiesene Burg an der Lahn überhaupt. Spuren dieser Burg existieren heute nicht mehr. Als Erbauer der Burg gilt der erste Arnsteiner Graf, Arnold I., der 1034 das erste Mal urkundlich erwähnt wird. Unter seinen Nachfolgern Ludwig I. und Ludwig II. werden die Arnsteiner Gaugrafen eine große politische Macht. Ihr Herrschaftsbereich erstreckte sich über den Einrich und den links der Lahn gelegenen Teil des Lahngaus bis hin zum Rhein und von Lahnstein bis Kaub sowie das Land zwischen Koblenz und Oberwesel.

Unter dem Schutz des Erzstiftes Trier

Mit Ludwig III. änderte sich alles. Er wandelte die Burg 1139 in ein Prämonstratenserklöster um, in das er und seine Frau Guda einzogen. Nach dem Übertritt der nassauischen Fürsten zum Protestantismus in der Reformationszeit unterstellte sich Kloster Arnstein unter Abt Petrus Marmagen (er starb 1604) dem Schutz des Erzstiftes Trier. 1803 wurde das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgehoben

und diente jahrzehntelang fremden Zwecken. 1919 übernahm die „Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens“ Kloster Arnstein als ihre erste Niederlassung in Deutschland. Deshalb sind sie als „Arnsteiner Patres“ bekannt geworden.

Wallfahrten von Mai bis September

1924 führten sie die Wallfahrt nach Arnstein ein, die bis heute besteht. Deren „Saison“ beginnt im Mai und dauert bis September. Neben der geistlichen Betreuung der Pilger ist ein zweites wesentliches Arbeitsfeld der Patres die seelsorgerische Betreuung umliegender Gemeinden, die keinen eigenen Pfarrer mehr haben. „Pater Peter Egenolf versieht in Lahnstein den Dienst als Pfarrer, und Pater Peter Harr steht ihm als Kooperator zur Seite“, erklärt Pater Bernhard Bornefeld, Prior und Leiter des Klosters Arnstein, die Aufgaben seiner Mitbrüder. „Pater Franz Koll ist Polizeipfarrer in Frankfurt, und Pater Egon Wagner ist Alten- und Krankenhausseelsorger in Nassau“, erzählt der Prior weiter. Die Kommunität vervollständigen Bruder Stephan Gehlen und Bruder Dieter Lechtenfeld, der die Briefmarkenaktion des Klosters leitet.

Ein weiteres Arbeitsfeld umfasst die Jugendarbeit, für die es eine Jugendbegegnungsstätte, das „jbs“, auf dem Areal des Klosters gibt. „Aus guten Gründen“, wie der Prior sagt, ist es ein Selbstversorgerhaus. „Die Jugendlichen sollen lernen, selbst für sich zu sorgen, dafür geben wir ihnen Raum.“

Und nicht zuletzt: Zusammen mit dem Verein „Peregrini“ engagieren sich die Arnsteiner Patres auch in der kulturellen Arbeit.

Ein monastisches Kleinod: Kloster Arnstein, hier ein Blick in den Kreuzgang. Fotos (3): Helmut Zimmermann



Ganz in seinem Element: Pater Bernhard Bornefeld bei einer Kirchenführung.

GUT ZU WISSEN

Lesenswert

„Apostel“ heißt die Zeitschrift der deutschen Ordensprovinz der Arnsteiner Patres. Sie erscheint viermal im Jahr, ist kostenlos, wird per Post zugestellt.

Bezug: Provinzialat der Arnsteiner Patres, Johannesstraße 36 A, 51662 Lahnstein

Meditativ

Nach Absprache bietet das Kloster Arnstein die Möglichkeit, einige Tage hier zu wohnen. Nach Vereinbarung steht ein Pater für Gespräche zur Verfügung.

Informationen:

KlosterArnstein@sscc.de

Einstimmig

Zur Einstimmung der Buspilger gibt Pater Bernhard jedes Jahr neue Kassetten oder CDs mit Betrachtungen, Gebeten und Liedern heraus, die auf der Hinfahrt in das Wallfahrtsthema – 2010: „Ihr werdet meine Zeugen sein“ – einführen und es auf der Rückfahrt vertiefen.

Bestellungen: bernhard.bornefeld@sscc.de

Trinkfest



Ganz neu im Angebot des Klostershops ist der Klosterliker. Damit wird Trinken zum Fest. Gleich probieren.

Sozial

Eine kleine Tat mit großer Wirkung ist das Ausreißen von gebrauchten Briefmarken auf Kuverts. Zum Wegwerfen sind sie viel zu schade, denn sie können Wertvolles bewirken, beispielsweise via Briefmarkenaktion des Klosters Arnstein. Der Erlös kommt sozialen Projekten der Arnsteiner Patres weltweit zugute.

Anschrift: Kloster Arnstein, Briefmarkenaktion, z. Hd. Br. Dieter Lechtenfeld sssc, 56379 Obernhof/Lahn

Von Litauen bis Kenia

Das Kloster Schönau ist Zentrum für die äußere und innere Welt

Von Helmut Zimmermann

Eingebettet in die sanften Hügel des Taunus liegt das Kloster Schönau etwas außerhalb des Ortes Strüth in der Nähe von Nastätten. Doch so abgeschieden seine Lage auch anmutet, so falsch ist dieser Eindruck.

Früher, im Mittelalter, war Kloster Schönau weithin bekannt – wegen Elisabeth von Schönau, der großen Visionärin, Zeitgenossin und Freundin der Hildegard von Bingen. Zahlreiche Abschriften von Elisabeths Werken wurden europaweit verbreitet.

Auch heute, in der Gegenwart des 21. Jahrhunderts, ist Kloster Schönau weithin bekannt – besonders in Rumänien, Litauen, Brasilien und Kamerun. In diesen Fällen aber nicht wegen der Elisabeth von Schönau, sondern wegen des weltweit orientierten Engagements der „Gruppe Schönau“, einer Geistlichen Gemeinschaft, die seit 25 Jahren hier wohnt.

„Wir sind Menschen, die aus dem Geist des Evangeliums zu leben versuchen“, sagt Peter Fischer, Mitinitiator der Gruppe und hauptberuflicher Diakon der „Klosterpfarrei“ St. Florin. Bis auf ihn arbeiten die anderen Mitglieder ehrenamtlich an den

Projekten der Gemeinde mit, darunter seine Frau Rita, die verantwortlich für die große Bibliothek im Kreuzgang des Klosters ist. „Unsere Kraft für den Tag schöpfen wir aus dem gemeinsamen Morgengebet als spirituellem Fundament, von dem aus wir unsere unterschiedlichen Tätigkeiten entfalten“, beschreibt Peter Fischer das geistliche Konzept der Gemeinschaft. Für ihn heißt das zunächst, dass er unter der Gesamtleitung des Leitenden Priesters Gerd Heiner Neuhof (Nastätten) die Pfarrei Schönau betreut. „Wir wirken an der Nahtstelle von Kirche und Gesellschaft“, charakterisiert Peter Fischer die vielfältige

Elisabeth-Hymnus

„Lasst uns Gott den Schöpfer loben, der Elisabeth bewogen, Glaubenszeugin uns zu sein.

Seine Liebe nur vor Augen, lebt sie mitten aus dem Glauben, echt und ohne frommen Schein.

Lasst uns Gott den Vater loben, der Elisabeth bewogen, eine Schwester uns zu sein,

die durch Träume und Erahnen, Fasten, Beten und Ermahnen, sucht ein guter Christ zu sein.

Lasst uns Gottes



Elisabeth von Schönau. Foto: Zimmermann

Liebe loben, die Elisabeth bewogen, Weggefährtin uns zu sein.

Gottes Wege zu erspüren, Menschen in sein Reich zu führen, die verängstigt und allein.“

nach der Melodie „Lasst uns loben“, Gotteslob 637

Das Handwerk empfiehlt sich:

Christa Endemann

Dipl. Geogr.
Betriebl. Umweltberaterin



- **BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ, EMAS/ISO 14.001**
- **INTEGRIERTE MANAGEMENTSYSTEME**
- **SICHERHEITSVORSORGE • ÖFFENTLICKEITSARBEIT**
- **ECO L-BETRIEBSATLANTEN®**

In der Erbach 2 • 65549 Limburg • Tel. (064 31) 47 78 00 • Fax 47 78 01
E-Mail: ECO-L@t-online.de • www.eco-limbudg.de

Thilo Reifenberg Gebäudereinigermeister

65604 ELZ Tel. Mobil 0177 829 61 78
Tel. 06431 77 80 839
Fax 06431 77 80 869



Individuell nach Ihren Wünschen
Bau von Ein- und Mehrfamilienhäuser
Rohbau oder schlüsselfertig
Umbauen, Anbauen aller Art
Fachliche Beratung bei Klinkerbauten
- die echte Alternative -

65520 Bad Camberg-Oberselters
Fichtenweg 27
Tel. 064 83 / 91 10 09
Fax 064 83 / 91 10 99
www.vormann-bau.de
E-Mail: info@vormann-bau.de

Ihre neue Wanne in 3 Stunden.

Ohne Ausbau der alten Wanne.
Ohne Fliesenschaden.

**Installationen • Heizungen
Neubäder + Badsanierung**

Sanitär u. Heizungs • Bär

65549 Limburg · Diezer Str. 103 · Tel.: 06431 / 6006



Maler-Verputzer GmbH & Co. KG

- vergoldet
- malt
- dämmt
- restauriert
- tapeziert
- injiziert
- saniert
- verputzt
- baut aus

65520 Bad Camberg-Oberselters · Ulmenweg 3-5
☎ 06483/9123-0 · Fax 06483/9123-33

BAUUNTERNEHMUNG ALBERT WEIL AG

TRADITION TRIFFT INNOVATION
Erfolgreiche Bauprojekte sind kein Zufall

Seit dem Jahr 1948 steht die Bauunternehmung Albert Weil AG als mittelständisches Unternehmen für Qualität, Zuverlässigkeit und Termintreue. Tradition und Innovation heißt für uns, bewährte Ideen weiterzuleben und gleichzeitig neue Wege zu gehen.

Wiesletstraße 1
65549 Limburg/Lahn

Tel.: 06431-9100-0
weil-bau@albertweil.de

- Konstruktiver Ingenieurbau
- Straßen- und Kanalbau
- Schwerer Erdbau und Abraumbeseitigung



Ihr Spezialist für Fenster · Rolläden · Sonnenschutz

Seit 1935 **faro**

Faßbender

Fenster, Markisen, Türen,
Rolläden, Wintergärten,
Sicherheitsanlagen

Einfach mal reinschauen!

75 Jahre Faßbender

Faßbender GmbH
Stephanshügel 14
65549 Limburg

Tel.: 0 64 31-7 10 91
Fax: 0 64 31-7 48 81
info@faro-fassbender.de

ZUR PERSON

Visionen der Gottesmutter Maria

1129 wird Elisabeth als Tochter eines Adelsgeschlechtes aus dem Raum Köln geboren. Ihre Eltern übergeben die Zwölfjährige 1141 den Benediktinerinnen des Nonnenklosters Schönau, das heute nicht mehr existiert. Seit 1147 leidet Elisabeth an immer wiederkehrenden Krankheiten, Angstzuständen und Depressionen, die 1152 zur Pfingstzeit ihren Höhepunkt erreichen. Getröstet wird sie in einer Vision der Jungfrau Maria.

Drei Jahre später, 1155, tritt auf ihre Bitten hin ihr Bruder Egbert als Mönch in den Männerkonvent von Schönau ein, das heutige Kloster Schönau. Er zeichnet in den Folgejahren bis 1159 die Visionen seiner Schwester in lateinischer Sprache auf. Darüber berichtet er in seinem Buch „de obitu“: „Durch dich stand der Himmel offen für die Erde, durch das Werkzeug deiner Stimme strömten zu uns herab die Geheimnisse Gottes, verborgen seit Ewigkeit.“

Mit 26 Jahren, 1157, wird Elisabeth zur Magistra, zur Leiterin ihres Klosters gewählt. Befreundet ist sie mit Hildegard von Bingen, mit der sie in Briefkontakt steht und die sie an Bekanntheit bis ins 19. Jahrhundert übertrifft. In den Jahren 1156 bis 1159, dem Höhepunkt schreibt sie drei Bücher: „Liber Viarum Dei“ (Buch der Wege zu Gott/Buch der Gotteswege), „De Resurrectione Beatae

Mariae Virginis“ (Über die Auferstehung der seligen Jungfrau Maria) und „Liber Revelationum De Sacro Exercitu Verginum Colonensium“ (Buch der Offenbarung der heiligen Schar der Kölnischen Jungfrauen).

Elisabeth von Schönau stirbt am 18. Juni 1164, 36



Das Reliquiar Elisabeths von Schönau steht auf dem Seitenaltar des Klosters

Jahre jung. Sie wird beim Marienaltar des Mönchsklosters beigelegt und später, 1420–1430, in eine eigene Kapelle umgebettet. Während des Dreißigjährigen Krieges gehen ihre Gebeine verloren. Bis auf die Schädeldecke, die heute in einem kostbaren Reliquiar auf dem rechten Seitenaltar der Klosterkirche aufbewahrt wird. 1584 wird Elisabeth von Schönau in den Römischen Heiligenkalender als Heilige anerkannt. Ihr Gedenktag ist der Sonntag nach dem 18. Juni. Dem Kloster weissagte sie, „dass Gottesdienst und Frömmigkeit in Schönau nimmer sterben“. (htz)



Gäste halten sich gerne im „Dritte Welt Haus“ des Klosters Schönau auf. Fotos (3): Helmut Zimmermann

Arbeit. „Unsere Sorge gilt vornehmlich den Armen, konkret sind das heute die Arbeitslosen, Suchtkranken, Flüchtlinge und Asylbewerber.“ Und auch Obdachlose, denn seit Juni dieses Jahres wird ein mittelloses junges Ehepaar mit einem Kind beherbergt, untergebracht im „EineWeltHaus“ des Klosters.

Überhaupt: „EineWeltArbeit“. Sie wird konsequent nach dem Grundsatz „So leben wollen, dass alle leben können“ betrieben – „wie es sich für eine missionarische Kirche ziemt“, betont Fischer. Das geschieht durch Arbeit mit Jugendgruppen, beispielsweise der KAB, die eine Partnerschaft mit gleichgesinnten Jugendgruppen in den rumänischen Orten Tasnat und Karansebes pflegen. Zu den litauischen Städten Vilnius und Kaunas bestehen Kontakte mit Volkstanzgruppen. Für die Partner in Brasilien haben Taizébrüder ein Dorfbauprojekt finanziell unterstützt, damit für das „Tal der Hoffnung“ genügend Land für Haus und Garten gekauft werden konnte, um es vielen Familien mit Kindern



Diakon Peter Fischer setzt sich für eine gerechtere Welt ein.

gegen geringe Miete zur Verfügung zu stellen. Auch der Bau einer Taubstumm- und Blindenschule in Alagoinhas gehört dazu.

„So leben wollen, dass alle leben können.“

Peter Fischer

„Seit diesem Jahr gibt es Kontakte zu einer Gemeinde im kenianischen Partnerbistum Kumbo, womit wir jetzt durch unsere Partnerschaften in alle vier Himmelsrichtungen das weltumspannende Kreuz komplett haben“, sagt Peter Fischer. Die Kontakte ins Ausland werden außerdem durch persönliches

Engagement von Gemeindemitgliedern vertieft. Kathrin Lenz, Theologin und Psychologin, ist zur Zeit auf einer Klosterschule in Sinyu, Tansania.

Auch im Kloster wird die EineWelt-Arbeit konkret praktiziert, zu der auch der Umgang mit der Schöpfung gehört. „Hier können Jugendliche auf Freizeiten lernen, wie man mit Sonnenenergie Popcorn macht und Kaffee kocht“, erläutert Peter Fischer. „Das geschieht mit denselben Sonnenöfen, die wir für das Erdbebengebiet in Haiti gekauft haben.“ Und: Der Umweltschutzgedanke wird durch eine Photovoltaikanlage auf der Prälatur verwirklicht. Darüber hinaus freut sich Fischer, dass das Bistum als Eigentümerin des „EineWelt Hauses“ im Selbstversorgerhaus Übernachtungsmöglichkeiten für 22 Jugendliche und das „EineWeltCafé“ einrichtet.

Die Angebote werden angenommen – und auch die der Geistlichen Gemeinschaft, sich spirituell auf den Weg ins Innere einzulassen, auf Sinn- und Gottessuche – wie Elisabeth.

engagieren sich zum Beispiel in der Bücherei, im ökumenischen Singkreis, einem Sonntagschor, einem Jugendchor oder einem Barock-Ensemble-Flötenkurs sowie auch in der Ein-Welt-Arbeit. Gemeinsam wird im Pastoralen Raum die Gebetswoche für die Einheit der Christen, der Weltgebetstag der Frauen, der „lebendige Adventskalender“ und die Palliativseelsorge organisiert. (gc/bp)

PASTORALE RÄUME

3400 Katholiken in Nastätten und Strüth

Der Pastorale Raum Nastätten-Schönau besteht aus den Pfarreien St. Peter und Paul, Nastätten, und St Florin (Kloster Schönau), Strüth. Betreut werden rund 3400 Katholiken vom einem dreiköpfigen Pastoralteam. 25 Dörfer gehören zu Nastätten, sieben zu Strüth. Zu Nastätten zählen die Kirche St. Peter und Paul sowie in Holzhausen die Herz-Jesu-Kapelle. Die Gemeinde ist Trägerin

der Kindertagesstätte. Neben dem Kloster Schönau in Strüth gibt es im Stadtteil Espenschied noch die Kirche St. Nikolaus.

Vielfältige Aktivitäten prägen das Leben beider Gemeinden: unter anderem Mutter-Kindgruppen, Kolping, Kinderschola, ein Ad-Hoc-Chor, Teams für „Auf Rädern zum Essen“, Kinderbibeltag, Eine Welt in Nastätten. Gruppen in Strüth organisieren einen Jugendtreff oder

Das Handwerk empfiehlt sich:



Munsch Hannappel Inhaber: Thomas Sturm

ENERGIESYSTEME

Wir planen und beraten Sie gerne über:

- Solartechnik
- Sanitärtechnik
- Heizungsinstallation für Öl und Gas
- Regenwassernutzung
- Kaminsanierung
- Erdwärme

Benzstraße 6 · 56414 Meudt · Telefon: 06435/90940 · Telefax: 06435/909429
Email: info@sturm24.de · Internet: www.sturm24.de



GERÜSTBAU SCHWALB GMBH

ARBEITS- U. SCHUTZGERÜSTE
SONDERKONSTRUKTIONEN
WETTERSCHUTZDÄCHER

Oststraße 79
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 0 26 23 / 42 61
Telefax 0 26 23 / 49 77
www.geruestbau-schwalb.de
Email: geruestbau-schwalb@t-online

Ihr Dach · Unser Handwerk

WELKER

Dachtechnik

GmbH & Co. KG

Dillenburg · ☎ 0 27 71 / 3 43 14

Montagebetrieb GEORG BOTTA

Montage von Fenster- und Türelementen
und Geländern aller Art

Kirchstraße 22 · 65620 Waldbrunn-Hausen
Telefon: 0 64 36 / 94 11 96 · Mobil: 0173 / 673 80 28



SHW GmbH

Sanitär · Heizung · Westerbürg
Geschäftsführer: Mario Gössl

Wiesenweg 2
56457 Westerbürg
Telefon: 0 26 63 - 91 50 420
Telefax: 0 26 63 - 91 50 430
Mobil: 01 75 - 100 13 67
eMail: s.h.w.@t-online.de



SCHLEMPER
... Ihr Steingestalter

STEIN IST UNVERGÄNGLICH

56462 Höhn-Neuhochstein
Grube-Victoria-Straße 6
Telefon: 0 26 61 / 45 03 · Fax: 0 26 61 / 40 8 69

57627 Hachenburg
Nisterstraße 2
Telefon: 0 26 62 / 94 00 94
www.grabmale-schlemper.de

Grabmale · Bildhauer- und Steinmetzarbeiten · Treppen- und Bodenbeläge



Heinz Ebertshäuser

65558 Holzheim

Fliegengittersysteme nach Maß für Fenster und Türen
Sonnenschutz und Markisen

Telefon: 0 64 32 / 93 47 46
Mobil: 0173 / 844 09 10



zebo
Fußbodenbau

Starker Auftritt

zebo Fußbodenbau GmbH
Rheinstraße 24 b · 56249 Herschbach
Telefon +49 (0) 26 26 / 9 70 3 - 0
Telefax +49 (0) 26 26 / 9 70 3 - 24
info@zebo-fussbodenbau.de
www.zebo-fussbodenbau.de

Estriche
Bodenbeläge
Industrieböden
Unikatböden
Bodenbeschichtungen

Die Fachleute
beraten
Sie gerne!



MEISTERBETRIEB

KUNZ

SEIT ÜBER 50 JAHREN

GMBH
Geschäftsführer Klaus Kunz

PUTZ STUCK ANSTRICH

65599 DORNBURG
IM EICHWALD
Tel. 0 64 36 / 16 28 · Fax 28 50 310



BWW

Bohrtechnik
Westerwald GmbH

- Kernbohrungen
- Betonsägen
- Fugenschneiden
- Spezialabbruch
- MW-Trockenlegung

Im Churfeld 13-15
56424 Moschheim

Tel. (0 26 02) 6 90 74
Fax (0 26 02) 6 90 77

E-mail: info@Bohrtechnik-Westerwald.de
Internet: www.Bohrtechnik-Westerwald.de



Erwin Hain
metallbau gmbh

57648 Unnau-Korb / Westerwald
Telefon 0 26 61 / 31 90, Telefax 0 26 61 / 6 13 97

- Fenster in Aluminium
- Haustüren nach Maß
- Vordächer
- Wintergärten

bieten wir ihnen nach Aulmaß,
wärmegeklämt, in verschiedenen
Farben, in solider Ausführung.

Der Limes



Drei Dinge haben die vier Dörfer Bettendorf, Holzhausen an der Haide, Hunzel und Miehlen gemeinsam. Erstens: Sie gehören zur Gemeinde St. Peter und Paul, Nastätten. Zweitens: Sie liegen im Gebiet des Weltkulturerbes Limes, der sich vom Rhein nördlich von Koblenz bis zur Donau westlich von Regensburg erstreckt, 550 Kilometer lang ist und vor etwa 2000 Jahren die römischen Provinzen Obergermanien und Raetien vor Überfällen germanischer Stämme schützen sollte. Drittens: Bettendorf, Holzhausen, Hunzel und Miehlen verbindet der Dreikastelle-Rundweg, der zu den Römerkastellen Pohl, Pfarrhofen und Holzhausen führt. Auf ihm lassen sich die Sehenswürdigkeiten an diesem Limesabschnitt zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Auto erkunden, beispielsweise die Rekonstruktion des Limeszaunes bei Hunzel (Foto), Museen und kulturelle Einrichtungen. (htz)

Das Otto-Museum

In der ehemaligen Poststation von Thurn und Taxis in Holzhausen an der Haide (bei Nastätten) ist ein kleines Museum eingerichtet, das sich einer der revolutionärsten Erfindungen der Menschheit widmet. Es ist das Geburtshaus von Nikolaus August Otto, dem Erfinder des Otto-Motors. Er wurde hier am 14. Juni 1832 als jüngstes von acht Kindern geboren. Beim Experimentieren mit Kolben und Schwungrad findet er 1861 die Idee, die 1876 zur Grundlage des Viertaktmotors wird. Zermürbt von Querelen mit seinen Angestellten Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach sowie von langwierigen Patentprozessen, stirbt Otto am 26. Januar 1891. (htz)



Hinweistafel: Einladung zum Begehen von sechs Stationen
Fotos (7): Helmut Zimmermann



Letzte Station: die Pietà

Der Fünf-Wunden-Weg

Meditieren auf einem 700 Meter langen Waldweg

Wer von Nastätten aus mit dem Auto ins Rheintal fährt, sollte kurz vor St. Goarshausen vor einer Rechtskurve auf einem kleinen Gras-Parkplatz halten. Eine hölzerne Tafel weist auf den „Fünf-Wunden-Weg“ hin, zu dem ein Waldweg führt. 1869 ist ein erster Bildstock als „Sühnehäuschen“ gebaut worden, dem bis 1900 vier weitere Bildstöcke „aus gleichen Beweggründen“ (so der Tafeltext) folgten. Erst später kamen die Motivbilder der fünf

Wunden Jesu – Hände, Füße, Herz – hinzu. Der sechste und letzte Bildstock am Ende des Fünf-Wunden-Weges ist der Muttergottes zugeordnet, in ihm ist eine Pietà aufgestellt.

Nachdem dieser Marienbildstock 1900 aufgestellt worden war, erlosch in den Folgejahren das Interesse am Fünf-Wunden-Weg und die Bildstöcke verfielen. Im Jahr 1987 begann eine Gruppe von sieben Männern aus den umliegenden Orten mit der

Restaurierung dieser Bildstöcke. Auch die Motivbilder wurden in demselben Jahr neu gemalt und installiert.

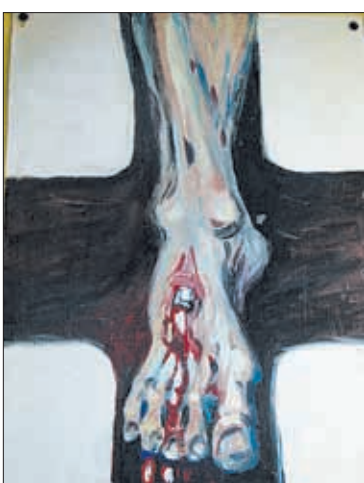
Heute hat es sich eine Interessengemeinschaft zur Aufgabe gemacht, den etwa 700 Meter langen Fünf-Wunden-Weg zu erhalten. Wer ihn begeht, beginnt unwillkürlich, das Gebet des Herrn zu sprechen. So wird das Meditieren über die Wunden Jesu im langsamen Voranschreiten zur Vater-Unser-Wallfahrt. (htz)



Die rechte Hand Jesu



Die linke Hand Jesu



Der rechte Fuß Jesu



Das Herz Jesu



Der linke Fuß Jesu

Das Handwerk empfiehlt sich:



Qualität und Individualität seit 1905

müller+co
das Team für Fenster, Türen und Wintergärten

Besuchen Sie unsere Ausstellung oder fordern Sie Prospekte an.
Ausstellung: Mo.- Fr. 7 bis 18 Uhr - Sa. 9 bis 14 Uhr

61389 Schmitt/Brombach
Merzhausener Str. 4-6 - Tel. 0 60 84 / 42 - 0 - Fax 42 99

65232 Taunusstein/Neuhof
Auf dem kleinen Feld 34 - Tel. 0 61 28 / 91 48 - 0 - Fax 91 48 99

www.fenster-mueller.de

GmbH
Eugen Kletti

Sanitär Heizung
Klima Wartung
Reparaturen

Grüneburgweg 23a
60322 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 72 79 05
Telefax: 069 - 72 64 11
www.eugenkletti.de

Ried Blitzschutz GmbH
Sicher - machen wir!

RIED BLITZSCHUTZ

Unsere Leistungen
Planung, Beratung und Ausführung von:

- Äußerem Blitzschutz
- Überspannungsschutz
- Erdungsanlagen aller Art
- Prüfungen, Wartungs- und Reparaturarbeiten
- Blitzschutz-Potentialausgleich
- Erstellung von Blitzschutz-Bestandsplänen mittels CAD-Programm

RIED BLITZSCHUTZ GMBH Burgstraße 9 · 65510 Hünstetten-Wallrabenstein
Tel.: 0 61 26 - 537 15 · Mail: info@ried-blitzschutz.de · www.ried-blitzschutz.de

**JETZT UMRÜSTEN!
IHR OFFENER KAMIN
WIRD ZUM HEIZKAMIN
ODER KACHELOFEN!**

KABE

Schnell, sauber, problemlos
zum neuen Heizvergnügen!

Union-Bau Frankfurt GmbH
Lämmerspieler Straße 106
Mühlheim bei Offenbach
Tel.: 06108/910160 · Fax: 6179
www.KABE.de · E-Mail: info@KABE.de

Ihr Fachgeschäft für Raumausstattung

esper & Co. GmbH

Erich-Ollenhauer-Str. 173, 65187 Wiesbaden, Tel.: 0611-89 05 80, Fax: 0611-89 05 829
www.esper-online.de, info@esper-online.de

Massiv- und Fertigparkett, Laminat
Teppichböden, Linoleum- und
PVC-Böden, Gardinen und Sonnenschutzanlagen

METALLBAU
Ullmann
KREATIONEN IN STAHL

Büdingener Straße 3 · 63654 Büdingen-Rinderbüngen
Telefon: 0 60 49 - 5 53 · Telefax: 0 60 49 - 71 51
e-mail: metallbau-ullmann@t-online.de
Internet: www.metallbau-ullmann.de

**ELEKTRO
RIESS**

Ing. Ph. Brendel GmbH

Elektrotechnische Anlagen
60439 Frankfurt am Main

Dillenburger Str. 25
Tel. (0 69) 9 58 02 00
Fax (0 69) 95 80 20 80
www.elektro-riess.de

Messebüro
(0 69) 75 29 72
E-Mail: info@elektro-riess.de

Moderne Baudekoration Hans Körner GmbH

Malerarbeiten · Putz · Trockenbau

Taunusstein · Obergasse 28 · Tel. 0 61 28 / 712 01 · www.koerner-taunusstein.de

Jede Woche neu!

Der Sonntag
Kirchenzeitung für das Bistum Limburg

Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH & Co. KG
Frankfurter Straße 9 · 65549 Limburg · Tel.: 06431-911324 · Fax: 06431-911337



Seit 60 Jahren sind wir Partner öffentlicher und privater Hand. Unsere Gesellschaft übernimmt alle Dienstleistungen, die mit dem Bauen und der damit zusammenhängenden Infrastruktur im weitesten Sinne zu tun haben, kurz gesagt:

- ⇒ wir planen
- ⇒ finanzieren
- ⇒ bauen
- ⇒ betreuen
- ⇒ verwalten Wohnungen und gewerblich genutzte Objekte.

Die Schwerpunkte der vergangenen Jahre waren die Erstellung von modernen Eigenheimen, Eigentumswohnungen und öffentlichen Bauten wie Kindergärten und andere Sozialbauten.

GSW
Gemeinnütziges Siedlungs-Werk GmbH
Frankfurt/Main

Geschäftsstelle Frankfurt
Blumenstraße 12-14
60318 Frankfurt/Main
Tel.: 099 15 44-0
info@gsw-ftm.de
www.gsw-ftm.de

Garten- und Landschaftsbau

MÖLLER
Karl-Heinz & Henry

- Bepflanzungen
- Hausgarten
- Terrassenbau
- Erdarbeiten
- Platz- & Wegebau
- Baumfällarbeiten und -schneiden
- Stahlgitterzäune
- Maschendrahtzäune

60435 Frankfurt/Main
Engelthaler Straße 21
Telefon 0 69 / 54 07 72
Fax 0 69 / 54 79 86

Bornhofener Flügelaltar

14 große Farb-Reproduktionen eines Flügelaltars aus dem Jahre 1415 schmücken seit dem 26. April 2009 die Nordwand der Pilgerhalle hinter der Wallfahrtskirche Bornhofen. Es handelt sich um den „Bornhofener Flügelaltar“, der von Berthold von Nördlingen stammt und dessen einziges erhaltenes Werk ist. Das Original stand bis um 1770 in der Kirche, ehe es vom jetzigen Hochaltar, einer Schenkung des Erzbischofs Johann Philipp von Wallesdorff, abgelöst wurde.

Heute befinden sich Teile dieses ehemaligen Bornhofener Altares im Landesmuseum Bonn und im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Alle Bilder des Bornhofener Flügelaltars kann man mit nach Hause nehmen: in Form eines kostenlosen Faltblattes, das die wichtigsten Angaben zu diesem kunsthistorisch bedeutsamen Werk des Meisters aus Nördlingen enthält. (htz)

Wallfahrt mit eigenem Lied

Der Schriftsteller Guido Görres (1805 geboren in Koblenz, 1852 gestorben in München) hat im Jahr 1842 das Bornhofener Wallfahrtslied gedichtet, das bis heute noch gesungen wird. Er ist Sohn des Gymnasial- und Hochschullehrers und großen katholischen Publizisten Joseph Görres, nach dem die „Görres-Gesellschaft“ benannt ist.

An Guido Görres als Verfasser des Wallfahrtsliedes erinnert eine Marmortafel am Eingang der Wallfahrtskirche. Die Melodie dazu stammt von dem Komponisten und Kapellmeister Johann Kaspar Aiblinger (geboren 1779 in Wasserburg am Inn, gestorben 1867 in München), der neben Opern und Ballettvorwürfen Kirchenmusik schuf. Bis heute ist außer dem Bornhofener Wallfahrtslied sein „Bayerisches Militärgebet“ aktuell, das Teil der bayerischen Form des „Großen Zapfenstreiches“ und des „Gelöbnisses“ ist. (htz)

Ganz auf Pilger eingerichtet: der Wallfahrtsort Bornhofen



Der Altar der neuen Pilgerhalle.

Fotos (2): Helmut Zimmermann

Ein Magnet für Pilger

Der Wallfahrtsort Bornhofen

Von Helmut Zimmermann

„Weltkulturerbe-Mönche“ ist vielleicht die richtige Bezeichnung für die Franziskaner im Wallfahrtskloster Bornhofen. Und das gleich aus zwei Gründen.

Das Kloster in Kamp-Bornhofen liegt mitten im Gebiet des Weltkulturerbes „Oberes Mittelrheintal“. Und: Die polnischen Franziskaner, die seit 1998 die Marienwallfahrtsstätte Bornhofen betreten, stammen aus der Franziskanerprovinz „Immaculata Coceptionis Beatae Virginis Mariae, Krakau“ (Unbefleckte Empfängnis der Seligen Jungfrau Maria). Dort betreuen sie insbesondere den in Polen berühmten Wallfahrtsort Kalwaria Zebrzydowska – der 1999 zum Weltkulturerbe erhoben wurde und der Heimatwallfahrtsort von Papst Johannes Paul II. war. Hier haben die Franziskaner von Bornhofen ihre geistige Heimat gefunden und ihre philosophisch-theologische Ausbildung erhalten, die sie für ihre Arbeit am Rhein benötigen.

Jeder Tag ist Wallfahrtstag

Unter Leitung von Pater Roger Ciecholaz, Guardian (Leiter) des Klosters, kümmern sie sich um die vielen Tausend Wallfahrer, die jedes Jahr zum Gnadenbild Marias pilgern. „Hauptsaison“ dafür ist die Zeit zwischen Mai und Oktober. Doch wie in vielen Wallfahrtsorten üblich, finden in

Bornhofen keine festen Wallfahrtstage statt. Grund dafür ist die beengte Lage des Ortes zwischen Fluss und Schieferfelsen, weshalb es keinen geeigneten großen Platz für Pilgerversammlungen gibt: Deshalb ist hier jeder Tag Wallfahrtstag. Inzwischen wurde jedoch eine Pilgerhalle an die Kirche angebaut, die bis zu 2000 Wallfahrern Platz bietet. Sie hat einen eigenen Altar und ist mit großformatigen Kopien des „Bornhofener Altares“ aus dem 15. Jahrhundert und des Gnadenbildes geschmückt. Zwischen alter Kirche und neuer Pilgerhalle liegt die 157 Quadratmeter große Beichtkapelle.

„Per pedes“ wie die Apostel

Die Wallfahrer kommen hauptsächlich aus dem Bistum Limburg, aber auch aus den (Erz)Diözesen Köln, Mainz und Trier, vor allem aus dem Hunsrück und der Eifel, aus Taunus und Westerwald, von Mosel und Lahn, rheinauf und rheinab – und meistens „per pedes apostolorum“, zu Fuß wie die Apostel, bis zu 60 Kilometer am Tag.

Ein spezielles Merkmal des Wallfahrtsortes Bornhofen sind die Schiffsprozessionen, die schon seit dem Mittelalter belegt sind und für die der Schriftsteller Guido Görres 1842 eigens das Bornhofener Wallfahrtslied gedichtet hatte. Die älteste Schiffsprozession kommt von Köln/Maria Lyskirchen nach Bornhofen – und das schon seit dem 14. Jahrhundert. Ziel aller Pilger ist das Gnadenbild in der

Wallfahrtskirche. Es zeigt Maria mit dem toten Jesus auf den Knien – eine Pietà, das Karfreitags-Gegenbild zur weihnachtlichen Maria mit dem Jesuskind.

Wann dieses Gnadenbild nach Bornhofen gekommen ist, liegt im Dunkel der Geschichte verborgen. Sicher ist nur, dass das Gnadenbild ursprünglich „holzsichtig“ war, also keine farbliche Fassung hatte. Die kam erst um 1850, demselben Jahr, in dem der damalige Limburger Bischof Peter Josef Blum nach langen Jahren der Aufhebung des Klosters infolge der 1803 erfolgten Säkularisation Mönche aus dem Orden der Redemptoristen aus Altötting mit der Wallfahrerseelsorge betraute.

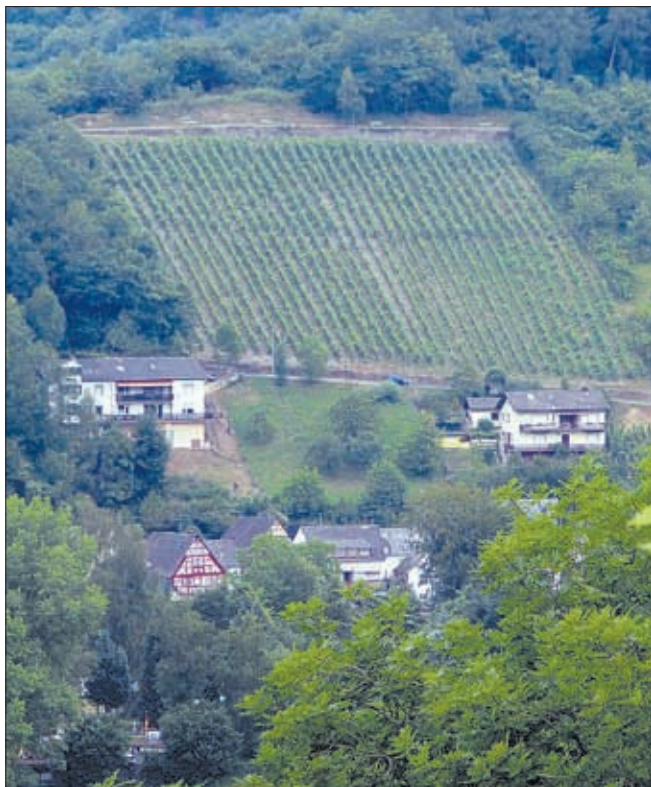
Einige Zeit zuvor, 1813, hätte das Gnadenbild Bornhofen sogar verlassen müssen, denn der nassauische Herzog Friedrich Wilhelm wollte das Kloster abreißen lassen, doch der in jenem Jahr ausbrechende Krieg verhinderte dies. Stattdessen übertrug der Herzog ein Jahr später das gesamte Inventar der Wallfahrtskirche an die Gemeinde St. Bonifatius in Wiesbaden, die dort die erste katholische Kirche der heutigen Landeshauptstadt Hessens bauen wollte. Doch als man das Gnadenbild abtransportieren wollte, leistete die Bevölkerung Bornhofens erbitterten Widerstand. Weil dann beim Versuch, das Gnadenbild von seinem Platz in der Kirche wegzuholen, ein tödlicher Unfall passierte, interpretierte man das als himmlisches Zeichen, dem sich dann auch der protestantische Herzog beugte und das Gnadenbild an seinem angestammten Platz beließ.

Wein von der Lahn

Mönche führten 1140 Rotweinreben ein

Wer hätte gewusst, dass an der Lahn Wein angebaut wird und das sogar ununterbrochen seit 870 Jahren? „Den Weinbau an der Lahn haben die Mönche des Klosters Arnstein begründet, die 1140 aus Burgund Rotweinreben einführen“, erzählt Uwe Haxel aus Obernhof. Er gehört zu den fünf Winzern des Ortes, drei davon im Vollerwerb. Zwei sind nebenberufliche Hobby-Lahnwinzer. „Das ist auch der Grund dafür, dass Wein von der Lahn ursprünglich immer Rotwein war.“

Das hat sich 1860 geändert, als Winzer von der Mosel den Riesling einführen. Heute werden neben den Hauptsorten Spätburgunder und Riesling, die in den Lagen Goetheberg (Obernhof) und Giebelhöll (Weinähr) angebaut werden, auch Ker-



Idylle: die Lahnweinberge bei Obernhof

Fotos (2): Helmut Zimmermann

ner und Scheurebe angebaut. Von den insgesamt 120 Hektar, die 1820 bei der ersten amtlichen Erfassung der gesamten Weinanbaufläche des Lahngebiets von Wetzlar bis Lahnstein festgestellt wurden, sind sieben Hektar übrig geblieben. Sie liegen in Obernhof und im benachbarten Weinähr im Gelbachtal, abgesehen von einigen kleinen privaten Winzern am mittleren Teilstück des Flusses. Darunter die Pfarrgemeinde St. Lubentius in Dietkirchen, die auf einem Felsengarten unterhalb der Basilika Rotwein zu eigenen Zwecken (Messwein, Geschenke) anbaut.

Jeder Hektar „Wingert“, Weingarten, erbringt durchschnittlich 75 Hektoliter Lahnwein, der zum Anbaugebiet „Mittelrhein“ gehört. (htz)

TIPP

Orgelmusik zum Kirchenjahr

Die CD „Großer Gott, wir loben dich“ der Gemeinde St. Peter und Paul, Nastätten, bringt die Klangschönheit der vor drei Jahren generalüberholten und klanglich erweiterten Orgel zur Geltung. Organist Gisbert Wüst hat bekannte Lieder zusammengestellt, angefangen bei Weihnachten und endend mit Marienliedern nebst Kompositionen zu den Themen Vertrauen, Ewigkeit und Lob und Dank. Bis auf „Sagt an, wer ist doch diese“ sind alle Lieder ökumenisches Liedgut. Die CD für zehn Euro eignet sich als Jahresbegleiter für Familien und für den Religionsunterricht. (htz)

Pfarrbüro: Telefon 06772/94437



Nur noch wenige Plätze frei!

FÜR SINNE UND SEELE
LeserReisen

Ihr Leserreisen-Telefon:
0 6431 - 911 322

Fatima u. Santiago

Pilgerreise mit Weihbischof Gerhard Pieschl em.

8-tägige Flugreise

vom 02. – 09. 10. 2010



Im Heiligen Jahr nach Santiago de Compostela und ein Pilgersonntag in Fatima: Zwei berühmte Wallfahrtsorte auf einer Reise. Dazu entdecken Sie die schönsten Städte Portugals, Lissabon und Porto, sowie das berühmte Finisterre, das „Ende der Welt“.

Reisepreis

€ 1.225,- im DZ m. Du/WC

€ 160,- Einzelzimmerzuschlag

Im Reisepreis inklusive

Linienflüge, alle Busfahrten, alle Eintritte, Übernachtung in 3***-Hotels, Halbpension, Reiseleitung, Reisepreissicherungsschein

Zusteigeorte

Flughafen Frankfurt.

Ein Flughafentransfer wird angeboten.



Rom – Pilgerreise

mit Regens

Dr. Christof Strüder

5-tägige Flugreise

vom 26. – 30. 10. 2010



Entdecken Sie die Höhepunkte der Ewigen Stadt. Sie wohnen zentral beim Vatikan, lernen die schönsten Kirchen und Plätze Roms kennen und besuchen die Papstaudienz.

Reisepreis

€ 898,- im DZ m. Du/WC

€ 120,- Einzelzimmerzuschlag

Im Reisepreis inklusive

Linienflug mit Lufthansa nach Rom, alle Eintritte, Halbpension, Reiseleitung, Reisepreissicherungsschein

Zusteigeorte

Flughafen Frankfurt.

Ein Flughafentransfer wird angeboten.



Israel – Pilgerreise

mit Pfarrer

Erhard Heimburger

8-tägige Flugreise

vom 02. – 09. 11. 2010



Im Heiligen Land bekommen die biblischen Erzählungen ein konkretes Gesicht: Sie lernen u.a. den See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem und Nazareth kennen. Ein Ausflug zum Toten Meer und die Fahrt durch die Jüdische Wüste runden die Reise ab.

Reisepreis

€ 1.395,- im DZ m. Du/WC

€ 190,- Einzelzimmerzuschlag

Im Reisepreis inklusive

Linienflug nach Tel Aviv, alle Busfahrten, alle Eintritte und Trinkgelder, Halbpension, Reiseleitung, Reisepreissicherungsschein

Zusteigeorte

Flughafen Frankfurt oder

Köln/Bonn. Ein Flughafentransfer wird angeboten.



Sie finden uns auch im Internet unter www.kirchenzeitung.de



Schlange stehen heißt es oft bei der Stadtranderholung. 450 Kinder nehmen jährlich das Angebot des Bezirks Rhein-Lahn wahr.

Foto: Helmut Zimmermann

Wie Cowboy und Indianer

Stadtranderholung für Kinder im Bezirk Rhein-Lahn

Seit 47 Jahren ist die Stadtranderholung in den Sommerferien ein Großprojekt des Bezirks Rhein-Lahn. „Wir betreuen rund 450 Kinder in drei Kursen à jeweils zwei Wochen“, sagt Bezirksreferent Manfred Steiger. „Rund 50 junge Leute zwischen 16 und 35 Jahren setzen wir dabei als Betreuer ein, die in Teams arbeiten.“ Jedes ist für jeweils 150 bis

160 Kinder verantwortlich, wobei jeder der männlichen beziehungsweise weiblichen Betreuer eine Gruppe von zehn Kindern leitet.

In Anlehnung an einen Roman von Karl May hieß das Motto in diesem Jahr „Der Schatz im Scheunensee“. Damit war Cowboy- und Indianerspiel angesagt. Michael Jost, verantwortlicher Leiter der ersten vier-

zehn Tage, beschreibt einige Akzente im Tageslauf, der um neun Uhr beginnt und um 18 Uhr aufhört. „Jeden Morgen wird an der Feuerstelle mit einem Theaterstück ein bestimmter Teil aus der Rahmengeschichte vorgestellt, den die Kinder dann mit ihren Gruppen umsetzen.“ Nach der Ausgabe von Eimern, Scheren, Besen und anderem

Material geht es dann für die Sechs- bis Zehnjährigen beispielsweise um Hüttenausbau, und die Elf- und Zwölfjährigen unternehmen auf einer Wanderung ein wildwestechtes „Überlebenstraining“.

Wenn die Kinder abends mit dem Bus wieder nach Hause fahren, sind sie zwar müde, aber doch glücklich. (htz)

TIPP

Geburtshaus von Bischof Roos

Wer in Kamp zur St. Nikolauskirche geht, kommt an einer Informationstafel vorbei. Sie steht in der Erzbischof-Roos-Straße 21, die früher „Kirchgasse“ hieß und 1961 ihren heutigen Namen erhielt. Grund dafür ist das Geburtshaus von Johann Christian Roos, der Limburger Bischof von 1885 bis 1886 war und von 1886 bis 1896 Erzbischof von Freiburg. Die Gedenktafel steht an der Stelle, an der sein Geburtshaus bis 1986 gestanden hatte. Es wurde abgerissen, aber nicht zerstört: Es liegt – unaufgebaut – seither im Freilichtmuseum Sobernheim.

Johann Christian Roos kam am 28. April 1828 zur Welt, besuchte in Boppard das Progymnasium, danach die Gymnasien von Weilburg und Hadamar. Nach dem Theologiestudium weihte ihn Bischof Peter Josef Blum 1853 zum Priester. „Unter außerordentlicher Teilnahme der Bevölkerung feierte er am 26. August 1853 seine Primiz in der Wallfahrtskirche von Bornhofen“, vermerkt die Informationstafel. 1869 erfolgte die Wahl zum Domkapitular, verbunden mit dem Amt des Limburger Stadtpfarrers. Die Wahl zum Bischof von Limburg fand am 19. Februar 1885 statt. Ein Jahr später wurde er zum Erzbischof von Freiburg gewählt, der er bis zu seinem Tod am 22. Oktober 1896 blieb. (htz)

Frankreich – Spanien – Portugal

Jakobsweg – Santiago de Compostella – Fatima – Lourdes – Montserrat – Nevers
Eine Rund- und Pilgerreise, die an Einmaligkeit und
4. 10. – 19. 10. 2010 Abwechslungsreichtum nicht zu übertreffen ist.

Sie sehen außer den o.g., solch beeindruckende Orte wie z.B.

Oviedo, La Coruna, Kloster Batalha, Zisterzienserabtei Alcobaca, St. Nazaré, Salamanca, Placa Mayor, Avila, Valle de los Caidos, San Lorenzo de El Escorial, Madrid, Zaragoza, Igualada, Barcelona, Ars u.a.

Leistungen: • Fahrt im komfortablen Reisebus • Unterbringung in DZ/DU/WC in Hotels der guten bis sehr guten Mittelklasse • div. Stadtführungen • Halbpension • in Lourdes und Fatima Vollpension • Insolvenzversicherung pro Person im DZ € 1.495,-

Fordern Sie unseren Reisekatalog an, oder besuchen Sie unsere Homepage.

über **60** Jahre

JÜRGEN Schardt
BUS-REISEN
65589 HADAMAR
Tel. 06433/2817 · Fax 06433/1347
www.schardt-busreisen.de



„Eine Reise beginnt im Herzen“

**Pilgerreisen
Studienreisen
Gruppenreisen**

Tobit-Reisen GmbH
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg
Tel: 06431 941940
Fax: 06431 941942
info@tobit-reisen.de
www.tobit-reisen.de



Bitte fordern Sie einfach den aktuellen Reisekatalog an.
Gerne erstellen wir ein persönliches Reiseangebot für Sie.

mit **2€** im monat helfen!
2-euro-helfen.de

01 80-2 22 22 10
0,06 Euro/Anruf

MISEREO
IHR HILFSWERK



HINTERGRUND

Steckbrief

← 6. Juni 1319: erste schriftliche Erwähnung der Kirche St. Kastor in einer Urkunde Graf Gerlachs von Nassau.
 ← 30. Juni 1413: Erhebung zur Pfarrkirche, bereits genehmigt am 23. 12. 1400 durch Papst Bonifaz IX.
 ← 13. Oktober 1538: Einführung der Reformation. Seither protestantische Kirche. (htz)

Schiefer Turm

Der schiefe Turm von Dausenau ist schiefer als der in Pisa. Er steht am Ortsausgang Richtung Nassau und war Teil der mittelalterlichen Befestigungsanlage. Erbaut in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, war er ursprünglich 25 Meter hoch.

Nachdem die Stadtmauer im 19. Jahrhundert teilweise abgebrochen und die heutige Bundesstraße 260 tiefer gelegt wurde, verlor der Turm seinen Halt und ist jetzt freistehend. 1950/51 wurde er um etwa 7,5 Meter abgetragen, weil er sich immer stärker neigte und sogar drehte.

Heute beträgt seine Neigung 5,24 Grad, womit er „eigentlich“ der schiefste Turm der Welt ist. Dieses Prädikat aber wurde dem Kirchturm von Suurhusen in Niedersachsen, der sich nur 5,19 Grad neigt, im Guinness-Buch der Rekorde bestätigt. Deshalb versuchen Dausenauer, diesen Eintrag für „ihren“ schiefen Turm zu ändern. (htz)

Unterwegs nach Santiago

St. Kastor in Dausenau: eine Station auf dem Lahn-Camino

Von Helmut Zimmermann

Wer zwischen Nassau und Bad Ems vom Lahn-Camino ins Tal abzweigt, kommt nach Dausenau. Das Teilstück des Jakobswegs nach Santiago beginnt in Wetzlar.

Dausenau wartet mit einigen Sehenswürdigkeiten auf, die den Ort zu einem Fenster ins Mittelalter machen. Das gilt zunächst für die ringförmige Stadtbefestigung aus Bruchsteinmauern. Sie ist noch fast ganz erhalten und hat mit dem schiefen Turm am Ortsausgang in Richtung Nassau ihr Glanzstück. Als zweites ist das Rathaus zu nennen. Es besteht aus einem Steinsockel mit Fachwerkaufbau.

Einblick ins Mittelalter

Den Blick ins Mittelalter öffnet insbesondere die frühgotische Kirche St. Kastor, die seit der Reformation evangelisch ist. Sie liegt inmitten enger Gassen und kleiner Häuser. Alle diese Bauwerke, entstanden zwischen 1301 und 1434. Noch älter ist die 1000-jährige Eiche neben dem Stadttor.

„Kunsthistorische Bedeutung kommt der Kirche St. Kastor wegen ihrer fast unverfälschten Bausubstanz zu“, erklärt Gottfried Pahl, Mitglied des Kirchenvorstands. Bei der Innenrenovierung 1991 wurden Fundamente eines Rechteckchors gefunden, der zur steinernen romanischen Vorgängerkirche gehörte. Ganz erhalten ist der romanische Turm, der eigentlich beim Bau der frühgotischen Kirche niedergelegt werden sollte. „Bei Ausgrabungen wurden die Umfassungs-



Wahrzeichen: die frühgotische Kirche St. Kastor

Foto: Helmut Zimmermann

mauern des Vorgängerbaus ermittelt“, sagt Gottfried Pahl. „Auf ihnen als Fundament wurden die Säulen der frühgotischen Kirche draufgebaut.“

Der Dachstuhl stammt weitgehend aus gotischer Zeit, zu ihm führt eine „Blockstufentreppe“ hinauf, deren Stufen mit dem Beil grob aus dem Baumstamm herausgehauen worden sind. „So etwas ist nur ganz selten erhalten“, erklärt Pahl. „Über dem Gewölbe gab es Fachwerkwände, die vermuten lassen, dass dort vielleicht ein Glöckner gelebt hat. Aber sicher kann man das nicht behaupten.“ Sicherer dagegen sei, dass die über 825-jährige Kirche St. Kastor eine Station auf dem Jakobsweg gewesen ist. Das lassen Ausgrabungen aus den 1980-er Jahren vermuten, bei denen eine Jakobsmuschel gefunden wurde.

„Die wertvollsten Kunstdenkmäler aber sind die mittelalterlichen Fresken und der Flügelaltar aus der Zeit um 1500“, weist Gottfried Pahl auf weitere

Schätze der Kirche hin. Die Fresken, die als Fries rund um den Altarraum verlaufen, wurden 1878 unter dem abbröckelnden Putz wiederentdeckt. 1902 rekonstruierte der Kunstmaler Bruno Panitz die Fehlstellen im Zeitgeschmack, so dass die Fresken heute eine Mischung aus Original und Rekonstruktion darstellen. „Sie zeigen abwechselnd eine Szene aus der Leidensgeschichte Jesu und zwei Apostelfiguren“, erklärt Gottfried Pahl.

Moderne Glasfenster mit spirituellen Impulsen

Daneben runden der Flügelaltar von 1500 und zahlreiche andere Fresken, die im Kirchenraum verteilt sind, sowie moderne Glasfenster die spirituellen Impulse ab, die St. Kastor bietet.

St. Kastor ist von Ostern bis nach den Herbstferien jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Ein neuer Leser für uns – und eine tolle Prämie für Sie!

Edelstahl-Kaffeautomat

„Coffee Maxx“ mit Kaffeemühle

- Verwöhnen Sie sich selbst, und genießen Sie schon am frühen Morgen den Duft von frisch gebrühtem Kaffee, ohne warten zu müssen.
- Über das Bedienfeld stellen Sie ein, zu welcher Uhrzeit der Kaffee bereit stehen soll.
- Genießer können sich den Kaffee dabei in der eingebauten Kaffeemühle ganz frisch mahlen lassen.
- Geeignet für Kaffeebohnen und gemahlene Kaffee.
- Abschaltautomatik (nach 2 Stunden)
- Für 10 Tassen. 1000 Watt.

Ihre Prämie als Dankeschön



BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich für die Mindestbezugszeit von 24 Monaten die Kirchenzeitung:

- Bonifatiusbote Der Sonntag Glaube und Leben
- Kirchenzeitung für das Bistum Fulda Kirchenzeitung für das Bistum Limburg Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

zum mtl. Bezugspreis von € 6,75 frei Haus. Die Zustellung erfolgt durch Träger od. durch die Post.

• Meine Bestellung gilt ab: 01. _____ 2010

Name _____ Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____ PLZ/Wohnort _____

Datum _____ Unterschrift des neuen Abonnenten _____

• Das Bezugsgeld soll von meinem Konto (jederzeit widerrufbar)

- vierteljährlich halbjährlich jährlich mittels Lastschrift abgebucht werden:

Bank _____ Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

• Vertrauensgarantie! Meine Bestellung wird erst wirksam, wenn ich sie nicht binnen zwei Wochen schriftlich (zweckmäßigerweise durch Einschreiben) bei der Gesellschaft (Anschrift siehe unten) widerrufe. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum _____ Unterschrift _____

GUTSCHEIN

Ich habe den neuen Leser gewonnen:

Das DANKESCHÖN-GESCHENK erhalte ich sofort nach Eingang der 1. Zahlung.



Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Datum _____

Unterschrift des Vermittlers _____